

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 39 (1932)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseide. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1932. — Zollerträge aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Die italienische Rohseidenausfuhr im Jahr 1931. — Niederlande. Erhöhung des Zolltarifs. — Oesterreich. Warenumsatzsteuer. — Syrien und Libanon. Zollerhöhungen. — Britisch-Honduras. Zollerhöhungen. — Venezuela. Zollerhöhung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1932. — Schweiz. Ueber die Krise der Seidenindustrie am Zürichsee. — Die Krise in der Textilmaschinen-Industrie. — Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat August 1932. — England. Ende des Textilarbeiterstreiks. — Tschechoslowakei. Stilllegung einer Kunstseidenfabrik. — Besserung der Lage in der amerikanischen Kunstseidenindustrie. — Aus der Geschichte der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie. Zum 90jährigen Bestand der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich). — Untersuchungsarbeiten an Grège zwecks Prüfung und Festlegung einer günstigen, wirtschaftlichen Arbeitsweise in der Winderlei. — Sollen wir unsere Webereien automatisieren? — Schützenwechsler-Automaten. — Marktberichte. — Personelles. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseide

Von Dr. A. Niemeyer

In einem Siegeszuge ohnegleichen hat sich die Kunstseide in den Nachkriegsjahren breite Verwendungsgebiete erobert. Begünstigt von einer verfeinerten Mode, getragen von fortgesetzten technischen Vervollkommnungen, vorwärts getrieben von einer umfassenden wirksamen Propaganda der Erzeuger, ist das junge chemische „Ersatzprodukt“ zu einem revolutionären Element und selbständigen Faktor im Textilfach geworden. Das stürmische Tempo seines Vordringens sicherte ihm (nach dem „Textile Organon“) in den letzten zehn Jahren einen durchschnittlichen Verbrauchszuwachs von rund 25% im Jahr, dem die Baumwolle einen solchen von 1%, die Naturseide von 7% entgegenstellen konnte, während die Wolle sich einen Abstrich von durchschnittlich 2% gefallen lassen mußte. Zwar belief sich der Anteil der Kunstseide am gesamten Faserverbrauch 1931 erst auf rund 4%, doch hat sie die Naturseide um das Dreifache überflügeln können und fast die Hälfte des Wollverbrauchs erreicht. Trotz der weltweiten Krisenerscheinungen, die kein Wirtschaftsgebiet, keine Produktion und kein Erzeugnis unberührt ließen, haben Herstellung und Verbrauch von Kunstseide auch im vorigen Jahre noch zugenommen. Die Weltkunstseidenproduktion stieg (nach dem „Manchester Guardian Commercial“) von 188 Mill. kg in 1930 auf 203 in 1931, der Verbrauch von 180 auf rund 190 Mill. kg. Der langandauernde Aufschwung der Kunstseide hat sich also auch im verflossenen Jahre noch fortgesetzt.

Und dennoch durchlebte die Kunstseidenindustrie eine Krisis. Zwar trat sie nicht einheitlich auf. Sie war sowohl nach Ländern wie nach Produktionsarten verschieden stark. Die deutsche und die amerikanische Kunstseidenindustrie sind aus verschiedenen Gründen mehr heimgesucht worden, als beispielsweise die englische und japanische. Die Kupferseide hatte wesentlich mehr zu leiden als die Viskose, aber die krisenhaften Erscheinungen waren doch fast überall deutlich. Die Kunstseidenunternehmungen, deren Aktien einst als Standardpapiere galten und mit hohen Erträgen aufwarten konnten, arbeiten seit einigen Jahren meist mit mehr oder minder hohen Verlusten. Die Preise waren auf einen Stand gedrückt, der 60% und mehr unter Vorkriegsniveau liegt. Die hoffnungsvolle Stimmung, der von den Bemberg- und Glanzstoff-Verwaltungen auf den Hauptversammlungen früherer Jahre immer wieder Ausdruck verliehen wurde, war in diesem Jahre einer verhaltenen Resignation gewichen.

Wie ist das alles zu erklären, wenn Weltproduktion und -Konsum sich in steigender Richtung bewegen? Nun, die

oben genannten Ziffern geben auch darauf eine Teilantwort. Zwischen den Erzeugungs- und Verbrauchsziffern mehrerer Jahre hatte sich eine Spannung herausgebildet, die (mit der Tendenz zur Vergrößerung) den ganzen Kunstseidenmarkt unter starkem Druck hielt. Mit andern Worten: Die Erzeugung ist noch stärker gestiegen als der gewachsene Verbrauch. Das ist die eine Seite der Schwierigkeiten, die im Kunstseidenfach selbst liegt und ihren Ursprung in der nicht nur zahlenmäßigen, sondern auch dynamischen Steigerung (Beschleunigung des Produktionsprozesses usw.) der Produktivkräfte der Weltkunstseidenindustrie hat. Das Tempo der Verbrauchszunahme ist in den guten Jahren überschätzt worden. Aber wer will von sich sagen, daß er diesen Kriseneinbruch auch nur entfernt in solchem Maße vorausgesehen hätte. Und dennoch wäre die Kunstseidenindustrie mit den sich aus jenen Spannungen ergebenden Mißbilligkeiten im Wege technischer und organisatorischer Verbesserungen des Produktionsprozesses fertig geworden, wenn sich nicht weitere schwerwiegende Hemmungen hinzugesellt hätten. Deren eine war vor allem das immer ungünstiger gewordene Preisverhältnis zu den beiden Hauptkonkurrenten, nämlich der Baumwolle und der Naturseide. Die Preisstürze, die diese beiden Fasern erlebt haben, sind in ihrer Zusammendrängung auf wenige Jahre von einem geradezu katastrophalen Ausmaß gewesen. Bis zu 60% unter Vorkriegspreis bewegten sich die Notierungen; innerhalb eines Jahres fielen sie um 40%. Es hat ungeheurer Anstrengungen der Kunstseidenindustrie bedurft, um bei dem Wettlauf der Preise der Konkurrenzfasern nach unten nicht gänzlich den Atem zu verlieren. Ohne eine gehörige Rentabilitätsspanne, die sich in der Blütezeit des Aufschwunges herausgebildet hatte, wäre dieser Austrag des Wettkampfes wahrscheinlich unmöglich gewesen. Die technischen Mittel allein hätten nicht dazu gereicht. Für die Kupferammoniak-Kunstseide war diese Preisumwälzung noch weit einschneidender als für die Viskose-Seide. Der „Zweifrontenkampf“ der Kupferseide gegen die Naturseide und die billigere Viskose-Seide ist allmählich in der Fachliteratur zu einem geflügelten Wort geworden. Die Preisunterschiede dieser hochwertigen Kupferseide gegenüber der Naturseide waren trotz aller Selbstkostensenkungen der Kunstseide so gering geworden, daß der Absatz dieser Produkte sehr belastet und manches Verbrauchsgebiet an die natürliche Seide und die bei den starken Einkommenschwüngen bevorzugte billigere Viskose-Kunstseide verloren gegangen ist.

Zu diesen Schwierigkeiten kamen die allgemeinen Weltmarktsstörungen, wie die internationalen Handelshemmnisse, die Aufgabe des Goldstandards einer Anzahl Länder, die Devisenzwangswirtschaften und Zahlungsbeschränkungen, die einerseits der Ausfuhr der hochvalutarischen Länder schwer zusetzten, andererseits preisdrückenden Einfuhren nach diesen Ländern Vorschub leisteten, zumal aus solchen Staaten, die ein mäßiges Lohnniveau aufweisen. So konnte Italien, seit langem das bedeutendste Kunstseidenausfuhrland der Welt, seine Ausfuhr von rund 15 Mill. kg in 1930 noch auf 21 Mill. kg in 1931 steigern, während Deutschland als bedeutendstes Einfuhrland rund 45% seines Verbrauches (26 bzw. 28 Mill. kg) einfuhrte. Die zur Bereinigung der innerdeutschen Schwierigkeiten mit dem Ziele auf eine Weltverständigung gegründeten beiden Kunstseidensyndikate haben bisher nicht zu einer Befriedigung der Geister geführt. Das Preisproblem ist noch nicht zur Zufriedenheit gelöst, da die Störungen vornehmlich von seiten der französischen Kunstseidenindustrie und — was vielleicht noch schwerer wiegt — infolge Unterprieseinfuhren von Erzeugnissen der dem Viskosesyndikat angehörenden Auslandsunternehmungen durch geschäftstüchtige Zwischenhändler fortbestehen. Ausfuhrvereinbarungen zwischen der Kunstseide erzeugenden und verarbeitenden Industrie haben zwar für die Ausfuhr gewisse Erleichterungen gebracht, aber von einer Beruhigung auf dem innerdeutschen Markte kann noch keine Rede sein. Vielleicht ist sie überhaupt nie völlig zu erreichen, es sei denn, es gelänge, die ganze Weltkunstseidenindustrie auf Syndikatsabmachungen mit anteiligen Kontingenten am Gesamtverbrauch zu verpflichten. Ob jedoch eine solche Monopolstellung wünschenswert wäre, ist füglich zu bezweifeln, zum mindesten solange, wie nicht in anderen Ländern entsprechende Parallelübereinkommen bestehen.

Wie sind unter den dargelegten Verhältnissen die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseidenindustrie? Es ist stets ein heikles Beginnen, den Propheten zu spielen. Wir wollen uns deshalb damit begnügen, die Abhängigkeiten, die relativen Chancen kurz zu skizzieren, die sich aus der heutigen Lage ergeben. Diese Chancen sind bereits verschiedentlich in den obigen Ausführungen angedeutet. Zunächst besteht kein Zweifel, daß mit der Behebung der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten und mit der Beendigung des Deflationsprozesses die

Kunstseide einen neuen Auftrieb erfahren wird. Auch für kunstseidene Textil- und Bekleidungsgegenstände hat sich ein erheblicher Bedarf gestaut, der auf Auslösung harrt. Dieser Bedarf wird sich umso mehr ausweiten, je stärker sich die Preisbeziehungen zwischen der Kunstseide auf der einen, den konkurrierenden Textilfasern auf der anderen Seite wieder zugunsten der Kunstseide einspielen, d. h. je mehr die Preise für Baumwolle und Naturseide anziehen. Ein guter Anfang dazu ist bereits gemacht. Die amerikanischen Kunstseidenfirmen konnten schon von einer erheblichen Steigerung der Nachfrage berichten und ihre Preise wieder heraufsetzen. Die Kunstseidenunternehmungen haben wohl sämtlich in der Krisis alle nur irgend sich bietenden Möglichkeiten zu einer Verbilligung der Produktion auszuschöpfen gesucht und ihre Vermögenswerte bis zur Risikolösigkeit abgeschrieben. Die Folge einer konjunkturellen Belebung wird sein, daß sie auf einer erheblich gesenkten Basis der Gestehungspreise eine neue Rentabilitätsspanne aufbauen können, die es ihnen ermöglicht, die Verlustwirtschaft zu beenden, die stillgelegten Werke in Betrieb zu nehmen und mit der Zeit wieder zu Erträgen zu gelangen. Diese Entwicklung kann durch die Kunstseidenindustrie selbst gefördert werden, wenn sie sich der strukturellen Grenzen bewußt ist, die der Ausweitung des Kunstseidenverbrauchs gezogen sind, wenn auch vorerst noch genügend Spielraum vorhanden ist. Auch die Kunstseide hat ihren Stil und ihr Zeitalter, die sie begünstigen, aber ihr einen Zenith setzen werden. Ein englisches Fachblatt schätzt den Aufstieg der Kunstseide noch auf fünf, vielleicht sogar zehn Jahre, dann würde wahrscheinlich eine Stabilisierung des Verbrauchs eintreten. Die Weltkunstseidenindustrie handelt in ihrem eigenen Interesse — und die Notzeit hat sicherlich vorsichtig genug gemacht — wenn sie im Aus- und Aufbau ihrer Betriebe auf die Grenzen der strukturellen Verwendungsmöglichkeiten achtet, die auch der besten Kunstseide gezogen sind. Sich über diese Schranken klar zu werden, ist eine Frage der technischen und fachlichen Erfahrungen, die auf den einzelnen Verbrauchsgebieten gemacht worden sind und künftig gemacht werden. Alles in allem: Gezügelter Optimismus, der die Grenzen der Ausdehnungsmöglichkeiten der chemischen Faser berücksichtigt, scheint heute für die Kunstseide nicht mehr übertrieben.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1932:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,414	9,174	492	2,041
April	790	3,188	211	853
Mai	589	2,211	177	705
Juni	570	1,928	173	649
2. Vierteljahr	1,949	7,327	561	2,207
Juli	528	1,736	158	559
August	664	2,237	129	466
Januar-August 1932	5,555	20,474	1,340	5,273
Januar-August 1931	12,086	63,083	1,741	7,708

	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,697	7,215	56	412
April	682	1,913	15	100
Mai	598	1,491	15	100
Juni	803	1,785	12	85
2. Vierteljahr	2,083	5,189	42	285
Juli	502	1,128	9	65
August	407	1,028	8	62
Januar-August 1932	5,689	14,560	115	824
Januar-Juli 1931	7,001	25,303	190	1,590

Zollertragnisse aus der Einfuhr von Seidenwaren. Die schweizerische Zollverwaltung hat im Jahr 1931 aus der Ein-

fuhr von Rohseide und Seidenwaren aller Art, einschließlich Kunstseide, eine Einnahme von 4,4 Millionen Franken erzielt, d. h. etwa 400,000 Franken mehr als im Vorjahr. Dabei entfällt auf die Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide der T.-No. 447b eine Summe von 3,4 Millionen Franken, was einer durchschnittlichen Zollbelastung von 8,59% des Wertes entspricht. Die Zollbelastung ist, infolge der zunehmenden Einfuhr verhältnismäßig schwerer, aber billiger kunstseidener Ware und der Preissenkung, in den letzten Jahren beständig gestiegen; sie stellte sich im Jahr 1930 auf 6,87%, und noch vor vier Jahren auf nur 5,44%. Für die Bänder aus Kunstseide und Seide wird ein Verhältnis von 4,84% ausgewiesen. In der Seidenkategorie ist die rohe Floretseide für Näh- und Stickzwecke am stärksten belastet, nämlich mit 17% vom Wert.

Die italienische Rohseidenausfuhr im Jahr 1931. Trotz der Krise, die insbesondere auf der Industrie der Naturseide lastet, hat die Ausfuhr italienischer Rohseiden in den letzten Jahren keine bedeutende Einschränkung erfahren. Dieses für Italien erfreuliche Ergebnis ist allerdings in der Hauptsache dem starken Anwachsen der Bezüge der Vereinigten Staaten von Nordamerika zuzuschreiben. Umgekehrt läßt sich bei den Lieferungen nach Deutschland und der Schweiz ein beständiges Sinken feststellen. Die Zahlen sind folgende:

Ausfuhr nach:		1931	1930	1929
U. S. A.	in q.	19,249	15,815	7,080
Frankreich	„ „	11,608	18,047	14,477
Schweiz	„ „	9,487	12,662	17,474
Deutschland	„ „	6,969	10,673	13,705
andern Ländern	„ „	10,103	7,376	7,066
	zusammen in q.	57,416	64,573	59,802

Der Rückschlag dem Jahr 1930 gegenüber, das allerdings eine besonders große Ausfuhr zeigte, beträgt rund 11%, dem Jahr 1929 gegenüber jedoch nur 4%. Zu den übrigen bedeutenden Abnehmern italienischer Rohseiden gehören die Tschechoslowakei, Großbritannien, Polen und Spanien.

Italien ist auch ein großer Ausführer von Seidenabfällen. Der Gesamtbetrag erreichte im Jahr 1931 die Menge von rund 34,000 q., gegen 36,000 q. im Vorjahr und 43,000 q. im Jahr 1929. Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Großbritannien, Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch bei diesem Erzeugnis zeigt sich für die Schweiz ein starker Rückschlag, indem ihre Bezüge von 9400 q. im Jahr 1929, auf 6900 q. im Jahr 1931 gefallen sind.

Niederlande. — Erhöhung des Zolltarifs. Aus dem für das Jahr 1933 vorgelegten Budget ergibt sich, daß die Regierung dem Parlament eine Erhöhung der Einfuhrzölle um 30 Prozent vorschlägt. Es soll sich dabei allerdings nur um eine fiskalische Maßnahme handeln, die vorläufig für ein Jahr Geltung hätte und am 1. Januar 1933 in Kraft treten würde. Der Regierungsentwurf muß vom Parlament genehmigt werden. Für Seidenwaren aller Art würde in diesem Falle der Wertzoll von 10% eine Erhöhung auf 13% erfahren.

Oesterreich. — Warenumsatzsteuer. Durch ein Bundesgesetz vom 18. August, das am 21. August 1932 in Kraft getreten ist, wird für die Zeit bis zum 31. Dezember 1933, ein Krisenzuschlag zur allgemeinen Warenumsatzsteuer erhoben; er ist vorläufig im Ausmaß des Satzes der allgemeinen Warenumsatzsteuer zu entrichten, wird mit wenigen Ausnahmen für alle der allgemeinen Warenumsatzsteuer unterliegenden Liefer-

ungen erhoben und ist bei der Einfuhr der Ware zu bezahlen. Da die Warenumsatzsteuer 6½% vom Wert beträgt und der Krisenzuschlag gleichviel ausmacht, so beläuft sich die gesamte Belastung auf 13% vom Wert.

Syrien und Libanon. — Zollerhöhungen. Durch Dekret vom 9. August 1932 wurde eine Erhöhung der Zölle für Seiden- und Kunstseidenwaren von 25 auf 50% vom Wert verfügt. Die neuen erhöhten Ansätze sind am 12. August 1932 in Kraft getreten und haben Geltung für Gewebe aus Natur- oder Kunstseide, auch mit anderen Spinnstoffen gemischt, sowie für Wirkerei- und Posamentierwaren. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die einheimische Seidenweberei namentlich dem japanischen Wettbewerb gegenüber geschützt werden müsse.

Britisch-Honduras. — Zollerhöhungen. Gemäß Verordnung von 1932 haben die Zölle auf Seide und Seidenwaren einen Zuschlag von 37½% v. W. erfahren.

Venezuela. — Zollerhöhung. Durch eine Verordnung vom 19. August 1932, haben die Zölle für Gewebe aus Seide und Kunstseide eine Erhöhung erfahren. Es handelt sich um folgende Positionen.

T. No.	Neuer Zoll	Früherer Zoll
	Bs. je kg brutto	
452	37,572	36,006
453		
	31,310	28,179
454	31,310	25,048
455		
	28,179	25,048

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1932:

	1932	1931	Januar-August 1932
	kg	kg	kg
Mailand	261,550	462,315	1,911,685
Lyon	207,548	261,702	1,379,306
Zürich	20,855	14,640	139,525
Basel	—	4,018	—
St. Etienne	10,408	13,245	68,410
Turin	9,170	13,973	68,248
Como	6,063	14,510	63,735

Schweiz

Ueber die Krise der Seidenindustrie am Zürichsee gab kürzlich die „Zürichsee-Zeitung“ nach einem im „Volksrecht“ erschienenen Artikel von Arbeitersekretär Moser, Nationalrat in Thalwil, folgenden düsteren Ueberblick:

Die Krise schreitet weiter und fordert immer mehr Opfer. Das zeigt sich, wenn man nur die einst blühenden Betriebe der Seidenindustrie am linken Zürichseeufer betrachtet. In Horgen wird, nachdem auch der Betrieb Stünzi Söhne A.-G. seine Tore schließt, nur noch ein kleiner Schatten übrig bleiben. Die zwei Großbetriebe sind weg. In Richterswil wurde der Filialbetrieb von Gefner schon vor einigen Jahren geschlossen, und die alte Seidendrucker Schmid hat den Rest ihres Betriebes nach Netstal verlegt. In Wädenswil arbeiten in der Weberei Gefner & Co. statt der früheren 950 noch gegen 300 Arbeiterinnen. In Adliswil sind von den früheren 1100 noch etwa 250 Arbeiter verblieben. In Thalwil hat Heer & Co. die Arbeiterzahl von früher gegen 400 auf ein Drittel reduziert. Die Färberei Weidmann hat statt 1000 noch 400—500 Arbeiter. Robert Schwarzenbach & Co. hat den Betrieb in Erlenbach ganz stillgelegt und die Arbeiterzahl in den beiden Fabriken Thalwil und Gattikon auf die Hälfte von früher, auf etwa 500, herabgesetzt. 70 Kündigungen laufen im Oktober wieder ab. Hitz & Co. in Rüslikon will den Betrieb auf den gleichen Zeitpunkt schließen. Die noch Verbliebenen können nur noch reduziert arbeiten. Ein Großteil

nur noch 30—50% der normalen Arbeitszeit. Und dazu wurde an den meisten Orten der Lohn immer kleiner. Ein trüber Winter steht vor uns.

Eine Zusammenstellung der Gemeinderatskanzlei Thalwil hat ergeben, daß in den vier größeren Textilbetrieben der Gemeinde Thalwil die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sich in folgender Weise entwickelt hat:

1. Dezember 1910	2677 Beschäftigte
1. Dezember 1920	2483 Beschäftigte
1. Dezember 1930	1976 Beschäftigte
1. April 1932	1551 Beschäftigte

Seither ist diese Zahl um weitere etwa 200 zurückgegangen. Von diesen rund 1400 Verbleibenden sind noch rund 1000 teil-arbeitslos und zum größten Teil nur bis zur Hälfte der normalen Arbeitszeit beschäftigt.

Die Krise in der Textilmaschinen-Industrie kommt in den neuesten Veröffentlichungen der Eidg. Oberzolldirektion über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren immer stärker zur Geltung. Während die Ausfuhrmengen für Webereimaschinen ständig zurückgehen, berührt andererseits die anhaltende Steigerung der Einfuhrmengen recht eigenartig. Die Zahlen zeigen folgenden Stand:

	Januar—August		
	1913	1931	1932
	q	q	q
Webereimaschinen-Einfuhr	3,327	2,655	3,678
Webereimaschinen-Ausfuhr	42,985	42,878	26,006

Die ausländische Textilmaschinenindustrie konnte somit ihren Absatz gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um rund 39% steigern, während unsere eigene Industrie auf den ausländischen Märkten einen Verlust von ebenfalls 39% zu buchen hat.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie hat im Monat August eine weitere Verschlechterung erfahren. Das Bundesamt für Handel, Industrie und Gewerbe veröffentlicht

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat August 1932 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	August 1931
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	777	1,289	—	—	39	—	—	2,105	3,155
Trame	105	25	15	125	—	714	—	984	2,133
Grège	128	2,679	—	1,658	100	7,278	5,318	17,161	5,977
Crêpe	—	395	176	—	—	32	—	603	3,375
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	6,768
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	1,690
	1,010	4,388	191	1,783	139	8,024	5,318	20,853	23,098

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	42	1,250	9	12	—	2	—	Baumwolle kg 10 Der Direktor: Bader.
Trame	21	453	2	—	—	—	—	
Grège	395	11,680	—	2	—	2	—	
Crêpe	10	289	5	—	—	—	16	
Kunstseide	3	60	9	16	—	—	2	
Kunstseide-Crêpe .	5	146	13	10	—	—	4	
	476	13,878	38	40	—	4	22	

hierüber in der Monatsschrift „Die Volkswirtschaft“ folgende Zusammenstellung:

	Zahl der Stellensuchenden		
	Ende August 1931	Ende Juli 1932	Ende August 1932
Seidenindustrie	1015	2356	2322
davon Seidenbandindustrie	629	815	814
Baumwollindustrie	321	839	1046
Stickerei	548	1596	1667
Bleicherei, Färberei, Appretur	119	361	346
Uebrig Textildindustrie	91	286	307
Zusammen	2094	5438	5688

	Zahl der offenen Stellen		
	Ende August 1931	Ende Juli 1932	Ende August 1932
Seidenindustrie	9	6	13
davon Seidenbandindustrie	—	—	—
Baumwollindustrie	54	15	17
Stickerei	—	8	15
Bleicherei, Färberei, Appretur	1	—	—
Uebrig Textildindustrie	8	5	43
Zusammen	112	34	88

Dazu bemerkt das Bundesamt für Handel, Industrie und Gewerbe: Im Berichtsmontat ist eine weitere Zunahme der Zahl der Stellensuchenden um 250 (auf 5688) festzustellen. Die Zunahme trifft vor allem die Baumwollindustrie (Baumwollweberei) und die Stickereiindustrie. In einigen Zweigen der Seidenindustrie wie auch in der Baumwolldruckerei ist eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Trotz der verhältnismäßig großen Zahl von arbeitslosen Textilarbeitern und -arbeiterinnen stößt die Beschaffung von einheimischen Arbeitskräften, vor allem wenn der Stellenantritt einen Wohnortwechsel bedingt, häufig auf große Schwierigkeiten. Auch Bestrebungen der Ueberleitung von jüngeren arbeitslosen Textilarbeiterinnen in aufnahmefähige verwandte Berufe (Kunstseidenindustrie, Wäschefabrikation usw.) haben bis jetzt verhältnismäßig geringe Erfolge gezeigt.

England

Ende des Textilarbeiterstreiks. Nach etwas mehr als vierwöchiger Streikdauer ist zwischen den Spinnerei- und Webereiunternehmen in Lancashire und der Arbeiterschaft eine Einigung erzielt worden. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig, fanden aber schließlich eine Kompromißlösung, wo-

bei die Arbeiterschaft allerdings einen Lohnabbau zugestehen mußte. Die Arbeit ist am 28. September wieder aufgenommen worden.

Tschechoslowakei

Stillegung einer Kunstseidenfabrik. Die einzige Kunstseidenfabrik in der Tschechoslowakei, die Fabrik in Szenicz, hat, wie der Presse zu entnehmen ist, die Arbeiterschaft entlassen und den Betrieb eingestellt. Die Fabrik wurde im Jahr 1920 mit einem Kapital von 2 Millionen Kronen ins Leben gerufen und unterstand der technischen Leitung der Cellulose-Aktiengesellschaft in Sillain. Im Jahr 1930 wurde das Kapital auf 12 Millionen Kronen erhöht und es hätte eine weitere Heraufsetzung auf 22 Millionen erfahren sollen, die nun unterblieben ist. Die Fabrik beschäftigte ursprünglich 1200 Arbeiter und hatte eine Tagesproduktion von 2000 kg. Ihr Erzeugnis wurde in der Hauptsache in der Tschechoslowakei, aber auch in Oesterreich, der Schweiz, Jugoslawien und überseeischen Ländern abgesetzt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Besserung der Lage in der amerikanischen Kunstseidenindustrie. Nach Meldungen aus der amerikanischen Kunstseidenindustrie ist in den letzten Wochen eine erhebliche Besserung dieses Industriezweiges eingetreten. Während sich einerseits die Vorräte infolge der zeitweisen Betriebsstillegungen fast aller großen Konzerne beträchtlich verringerten, hat sich auf der anderen Seite eine überraschend große Nachfrage eingestellt. Die führenden Kunstseidenproduzenten haben im Zusammenhang damit ihre Produktion wieder gesteigert, wenn natürlich auch vorläufig nicht an eine vollkommene Ausnutzung des Leistungsvermögens der Werke gedacht werden kann. Die American Glanzstoff Corporation, die ihren Betrieb im Juli wieder aufgenommen hat, stellt laufend neue Arbeitskräfte ein. Auch die American Bemberg Corporation hat in ihrer Fabrik in Tennessee wieder zu arbeiten begonnen, während die American Enka Corporation sowohl wie einige andere große Kunstseidenerzeuger sogar mit voller Kapazität produzieren. T. K.

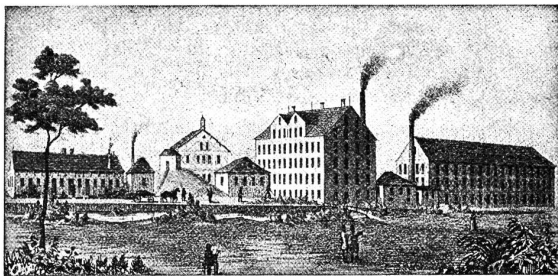
Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Aufträgen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen immer Bezug auf dasselbe.

SPINNEREI - WEBEREI

Aus der Geschichte der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie

Zum 90 jährigen Bestand der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich)

Eine der ältesten, wenn nicht sogar die älteste Textilmaschinenfabrik auf dem europäischen Kontinent ist die Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti (Zch.). Wie diese Firma entstanden ist, das dürfte heute nur wenigen Fachleuten aus der Textil- und der Maschinen-Industrie bekannt sein. Die Gegenwart mit ihrer Hast und ihrem rasenden Arbeitstempo, mit ihren Nöten und ihren Wirtschaftssorgen läßt uns kaum Zeit für industrie-



Ansicht der Honegger'schen Etablissements
anfangs der 60er Jahre

geschichtliche Studien. Wenn aber ein Unternehmen, das seit Jahrzehnten Weltruf genießt, auf einen Bestand von 90 Jahren zurückblicken kann, dann darf unsere schweizerische Textilfachschrift an dieser Tatsache nicht ganz achtlos vorbeigehen.

Der Gründer dieses in der gesamten Textilindustrie vorzüglich bekannten Unternehmens war Joh. Caspar Honegger, einer der führenden Industrie-Pioniere des vergangenen Jahrhunderts. Caspar Honegger, im Jahre 1804 in Rüti (Zch.) geboren, verbrachte seine Jugendjahre im heimatlichen Dorfe, wo er von seinem Vater schon als 10jähriger Knabe ins „Joch“ der Arbeit gespannt wurde. Seine erste Tätigkeit begann er am „Spinnstuhl“. Mit 15 Jahren war er schon Aufseher in der väterlichen Baumwollspinnerei im „Wydacker“, und im Alter von 23 Jahren übernahm er, mit seinem Bruder Heinrich zusammen, den Betrieb auf eigene Rechnung. Nach seiner Verheiratung trennten sich die Brüder vorübergehend; Caspar Honegger erwarb käuflich die Liegenschaften der Schwiegereltern, wurde Bauer, Wirt und Ziegelbrenner. Während einem ganzen Jahrzehnt (1828—1838) war er nun in der Hauptsache auf diesen Gebieten tätig, förderte indessen auch die alte Firma der „Gebrüder Honegger“, an welcher er noch beteiligt war.

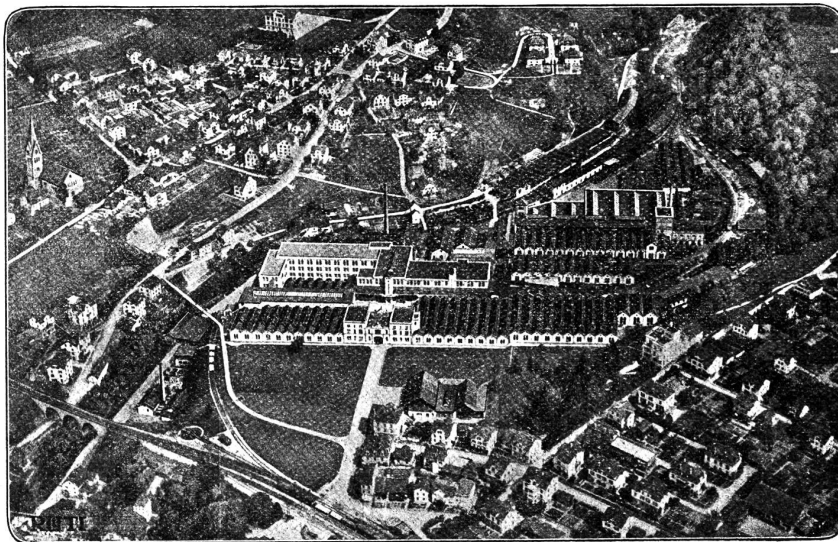
Als dann im Jahre 1830 die erste mechanische Baumwollweberei in Uster errichtet, im November 1832 von den empörten Baumwollwebern aber eingäschert wurde, erkannte Caspar Honegger, daß diese Industrie früher oder später gleichwohl ihren Einzug in der Schweiz halten werde. Während andere Unternehmer durch dieses Ereignis abgeschreckt worden waren, griff Caspar Honegger, als sich ihm später eine Gelegenheit bot, nicht mühsamen und schweren Arbeiten, wo er sich als Kanalbauer wieder auf einem neuen Gebiete erfolgreich betätigte, errichtete er in Siebnen (Kt. Schwyz) im Jahre 1834 eine mechanische Baumwollweberei mit 50 aus England bezogenen Webstühlen. Obgleich er vorher noch keinen mechanischen Webstuhl gesehen hatte, stellte er diese Stühle selber auf, setzte sie in Be-

trieb und lernte die Leute selber an. Trotzdem die ersten Jahre mit einem sehr empfindlichen Verlust abschlossen, dachte er an die Erweiterung der mechanischen Weberei, wo er die Zahl der Stühle bereits auf 60 erhöht hatte. Bei seiner Tätigkeit hatte er indessen erkannt, daß die englischen Stühle manche Unvollkommenheit aufwiesen und daher reifte in ihm die Idee, die Stühle zu verbessern und eine eigene Konstruktion zu schaffen.

Zur Verwirklichung dieses Planes dienten ihm die Jahre 1839 bis 1842. Obgleich er weder Techniker noch Konstrukteur war, begann er zu studieren und zu probeln, verwarf und verbesserte und ruhte nicht eher, bis das Werk seiner Hände den Ideen seines Geistes entsprach. Schon im Jahre 1840 stand Caspar Honegger vor seinem ersten selbstgebauten Webstuhl.

Mit der ihm eigenen Energie machte er sich bald an die weitere Ausnützung seiner Konstruktion. Er errichtete im Jahre 1842 neben seiner Weberei in Siebnen eine kleine mechanische Werkstätte für den Bau von Webereimaschinen. Während den ersten Jahren arbeitete diese Werkstätte nur für seine eigene Weberei, wo die Zahl der Webstühle nach und nach bis auf 400 gesteigert und die damit gemachten Erfahrungen zu weiteren Verbesserungen verwertet wurden. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Vorteile der „Honegger“-Stühle gegenüber den englischen Webstühlen bekannt wurden und Caspar Honegger in der Folge von einem Glarner Handelshaus den ersten Auftrag zur Lieferung von 350 Webstühlen mit den notwendigen Hilfsmaschinen erhielt.

Dann kam der Sonderbundskrieg, der Caspar Honegger im Kanton Schwyz allerlei Anfechtungen und Hemmnisse in den Weg legte. Als Folge der politischen Wirren dieser unruhigen Zeit verlegte er im Jahre 1847 die mechanischen Werkstätten nach Rüti. Die lebhafteste industrielle Entwicklung der Schweiz und die auch im Auslande stets zunehmende Beliebtheit seiner



Maschinenfabrik Rüti im Jahre 1928 (Fliegeraufnahme).*

Erzeugnisse bedingten nach und nach eine ständige Erweiterung der Werkstätten, die mit entsprechenden Werkzeugmaschinen zeitgemäßer Ausführung, sowohl eigener als auch fremder Bauart versehen wurden.

* Die beiden Druckstöcke wurden uns von der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti, freundlichst zur Verfügung gestellt.

„Anfänglich hatte man sich vorwiegend nur mit dem Bau der Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für Baumwoll-Rohweberei befaßt, später wurden mit großem Erfolg sowohl die Maschinen für Buntweberei und ein während langen Jahren die Buntwebereien des In- und Auslandes beherrschender Honegger-Wechselstuhl eingeführt. Außer diesen Konstruktionen wurde für die noch vom Handbetrieb zum mechanischen Betrieb übergehende Seidenindustrie ein heute noch als typisch, einzig dastehender Honegger-Seidenwebstuhl, sowie die zur tadellosen Herstellung der Seidenzettel und der Schußspulen nötigen Vorbereitungsmaschinen geschaffen.

Im Laufe der Jahre haben nicht nur die in der Schweiz aufblühende Baumwoll-Buntweberei und namentlich die Seidenstoff-Fabrikation den Großteil der nötigen Maschinen von Rüti bezogen, sondern auch die Einführung des mechanischen Betriebes ganzer Industriebezirke des Auslandes fand bei Caspar Honegger einen leistungsfähigen Lieferanten des ganzen nötigen Maschinenmaterials. Es darf z. B. an die Roanner Buntweberei-Industrie erinnert werden, wo eine große Anzahl bedeutender Webereien ihr ganzes Material aus Caspar Honeggers Werkstätten bezogen haben, so daß gegen Ende der 80er Jahre in jenem Distrikt mindestens 15,000 Honegger-Buntwebstühle arbeiteten. Sodann haben auch die Seidenindustrien in Zürich, Lyon, Krefeld, Wien, Como usw. in reichem Maße für ihre namhaften Installationen die Maschinen von Rüti bezogen.

Caspar Honegger hat dann bekanntlich noch einige bedeutende Spinnereien und Webereien gegründet; hervorragende Männer aus der eigenen Familie und treue Mitarbeiter haben ihn tatkräftig unterstützt, und nachdem er am siebten Januar 1885 nach einem Leben reich an Arbeit und Segen gestorben war, vollzogen die Nachfolger die Trennung der verschiedenen Unternehmungen.

Seit 1884 stehen die Werkstätten und die Gießerei unter dem Namen Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, unter eigener Administration. Infolge weiterer Ausdehnung des Betriebes, Hinzufügung neuer Konstruktionen, namentlich der Jacquardmaschinen, sowie noch weiter verbesserter Fabrikationseinrichtungen, wurden nach und nach neue Bauten erstellt, so daß das heutige Areal zirka 50,000 m² faßt.

Während früher noch allerlei andere Maschinen gebaut wurden, betreibt die Firma nun seit Jahren als einzige Spezialität die Konstruktion von mechanischen Webstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen für Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Woll-Weberei, und es darf ohne Ueberhebung gesagt werden, daß sie sowohl in der Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse, als auch im Ausbau der für jede der genannten Branchen notwendigen maschinellen Einrichtungen einzig dasteht.“

So schilderte im Jahre 1902 in einem Werk „Die industrielle und kommerzielle Schweiz“ ein Kenner den damaligen Stand.

Seither sind wieder drei Jahrzehnte verstrichen, in denen das Unternehmen innerlich und äußerlich gar manche Wandlung erfahren hat. In der stetigen Ausdehnung durch das schmale Jonatal begrenzt, mußten im Laufe der Jahre alte Gebäulichkeiten, in denen einst Caspar Honegger gewirkt und gewaltet hatte, den Anforderungen der neuen Zeit und der modernen Technik geopfert werden. Diese Wandlungen waren notwendig, um der sich ständig steigenden Nachfrage genügen zu können. Ohne eine marktschreierische Reklame eroberten sich die Honeggerstühle — auf denen heute der Name RÜTI steht —, und die selbstverständlich mit der Zeit und der fortschreitenden Technik ebenfalls manchen Ausbau und manche Verbesserung bis zum selbsttätigen Automat erfahren haben, die gesamte Welt. Ihr Siegeszug nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Spanien, Rußland, nach Skandinavien und Griechenland, nach Brasilien und Japan beruht auf der Tatsache ihrer Qualität und Leistungsfähigkeit. Diese Eigenschaften haben die Honegger- oder Rüti-Maschinen den Welttruf eingetragen. Einige wenige Zahlen dürften dies belegen: in der Baumwollindustrie gibt es Webereien mit 1000, 2000 und über 2500 Rüti-Stühlen; in der Seidenindustrie bestehen solche mit 800, 1000, 2400, 2500, ja sogar 2800 Rüti-Seidenwebstühlen.

Für die gewaltige Entwicklung des Unternehmens dürften ebenfalls am besten einige Zahlen sprechen. Der Personalbestand umfaßte vor Beginn der Weltwirtschaftskrise über 2000 Arbeiter und Angestellte, und die Jahresproduktion bei normalem Geschäftsgang erreichte allein in einschützigen Webautomaten über 3400 Stühle. Bis Ende September 1931 hatte das Unternehmen über 286,000 Webstühle geliefert, wovon beinahe 47,000 Baumwoll-Webautomaten und 85,000 Seidenwebstühle.

Seit bald drei Jahren hat nun die Krise der ständigen Entwicklung Einhalt geboten. Das Personal und die Fabrikation mußten gewaltig eingeschränkt werden. Da indessen die Abschnürungsmaßnahmen der Länder, die gegenseitig doch alle auf sich angewiesen sind, nicht von ständiger Dauer sein können, muß über kurz oder lang wieder eine Gesundung der Wirtschaft eintreten. Dann wird auch die Maschinenfabrik Rüti, die den gesunden alten Grundsätzen ihres großen Vorgängers treu geblieben ist, und denen sie den hervorragenden Ruf der Rüti-Webstühle und Rüti-Webereimaschinen verdankt, neuerdings einer Zeit der Entwicklung entgegengehen. Möge diese Zeit bald anbrechen!

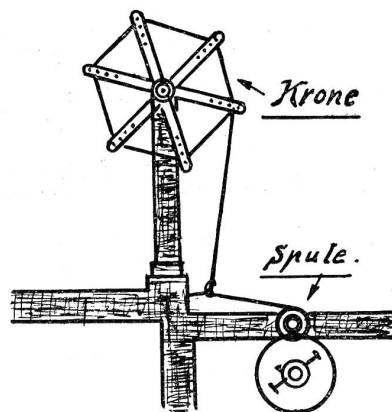
Zur Beendigung des neunten und für eine weitere gedeihliche Entwicklung im kommenden Jahrzehnt entbieten Verlag und Schriftleitung unserer Fachschrift der Firma Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti, die besten Wünsche!
-t-d.

Untersuchungsarbeiten an Grège zwecks Prüfung und Festlegung einer günstigen, wirtschaftlichen Arbeitsweise in der Winderei

Von Otto Bitzenhofer, Ing.

(Fortsetzung)

3. Die Prüfung und Verbesserung des Gebrauchszustandes der Windmaschinen, ihrer Antriebs- und Spindelgeschwindigkeit und des Friktionsantriebes der Spindeln. In den meisten



Fällen ist ein Uebersehen der Maschinen hierauf in nachstehend geschilderter Weise, sowie eine Reparatur das einzig

richtige. An neueren Maschinen befinden sich die Kronen oben und der Spindellauf seitlich vorne, der Abzug des Fadens ist ein leichter nach unten gehender. Den guten Fadenlauf entscheiden 3 Faktoren, nämlich das Spindelgewicht, welches durchschnittlich 40–50 gr. betragen soll, das Kronenbremsgewicht von 60–70 gr. und die Maschinengeschwindigkeit von 320 bzw. 380 Touren je Min. Die Einhaltung derselben bestimmt die Maschinenleistung, weil sich die Zahl der Fadenbrüche steigert bei Ueberschreitung dieser Verhältnisse. Sind die Spindeln schwerer, so führt das in Schwung kommende Spindelgewicht beim Hängenbleiben des Fadens ebenfalls zu Fadenbrüchen. Die Spindelwirteldurchmesser können bei 22 bis 25 mm für diese Materialien als richtig angenommen werden, der vorstehend erwähnte Nachteil bewirkt auch die Erhöhung des Kronenbremsgewichtes, oder die mit 100 gr. schweren, also mit dichten Strängen laufenden Kronen. Die vorstehend erwähnten Verhältnisse können gelten für Grège 15/17 und 22/24 den.; für 15/15 den. empfiehlt es sich, 320 Touren der Maschinenantriebswelle einzuhalten, um durch Fadenzuckungen oder Festklebmen unnötige Fadenbrüche zu vermeiden. Der hauptsächlichste die Maschinenleistung beeinflussende Faktor ist jedoch die Wirksamkeit der einzelnen Spindelgetriebe, welche durch Friktion mit der Maschine ge-

kuppelt sind. Um die Spindeln auf ihren gleichmäßigen Lauf zu prüfen, diente a) die Ermittlung der Laufzeit je Spule, b) die Windegeschwindigkeit in je „Minute gewundenen Fadenn Metern“. Als durchschnittliche Laufzeit je Spule wurden bei der Untersuchung 60 Minuten eingehalten. So sind 6 Spulen auf jede Maschinenseite verteilt mit dem Zweck, die in dieser Zeit gespulte Materialmenge einzeln gewichtsmäßig zu ermitteln. Da vorher auf dieselben das Taragewicht vermerkt wird ist es ein Leichtes, die netto gespulte Menge festzustellen.

In einem Falle betrug das Nettogewicht bei 60 Minuten reiner Laufzeit 17,2 gr., für Grèze 15/17 den. die Maschinengeschwindigkeit 380 Touren je Minute, das Spindelgewicht 45 gr. und das Kronenbremsgewicht 70 gr. Demnach beträgt die minutliche Ablaufgeschwindigkeit des Fadens:

$$\frac{\text{Gewicht des gewundenen Materials} \times \text{Einheitslänge}}{\text{Laufzeit in Minuten} \times \text{Titre}} \text{ mtr. je Min.}$$

$$\frac{17,2 \text{ gr.} \times 9000}{60 \times 15/17 (16)} = 161 \text{ mtr. je Minute.}$$

In nachstehender Tabelle sind für 2 Windemaschinen für jede Seite die Gewichte der 6 Probespulen angegeben und in der letzten Spalte die resultierenden Ablaufgeschwindigkeiten in Meter je Minute vor der Reparatur gemessen:

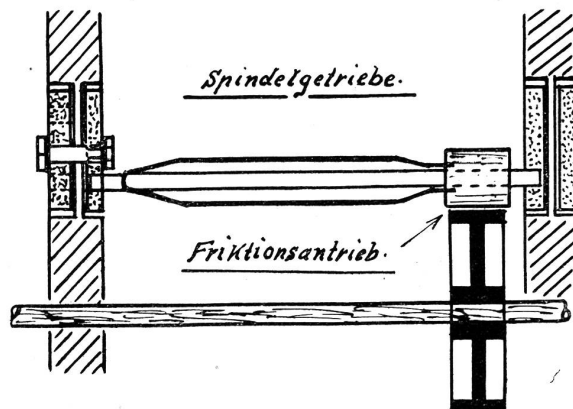
Touren je Min.	Spindelgewicht	Kronenbremsgewicht	Laufzeit der Spule einheitlich	Gewicht des gewundenen Materials in Gramm			Ablaufgeschwindigkeit in mtr. je Min. Durchschn.	
				13/15 Grèze	15/17 Grèze	22/24den.		
380	1	40-50 gr.	60-70 gr.	60 Min.	13,5	17,2	24,7	161
					13,7	15,7	22,6	147
					14,7	16,8	24,2	158
					13,6	13,6	22,4	146
					15,5	17,7	25,4	166
					14,8	16,8	24,2	158/156
320	2	40-50 gr.	60-70 gr.	60 Min.	13,6	15,6	22,4	146
					12,9	14,7	21,1	138
					11,2	12,8	18,4	120
					12,1	13,9	20,0	130
					13,9	15,9	22,8	149
					13,1	15,0	21,6	141/137
380	3	40-50 gr.	60-70 gr.	60 Min.	13,5	15,5	22,2	145
					14,3	16,3	23,4	153
					14,7	16,7	24,1	157
					14,8	16,8	24,2	158
					14,0	16,0	23,0	150
					14,0	16,0	23,0	150/152
380	4	40-50 gr.	60-70 gr.	60 Min.	13,6	15,5	22,4	146
					13,1	14,9	21,5	140
					14,4	16,4	23,6	154
					13,2	15,0	21,6	141
					13,4	15,3	22,1	144
					14,2	16,2	23,4	152/146

Für Grèze 15/17 den. und 22/24 den. sind 380 und für 13/15 den. 320 Touren eingehalten. In 4 Gruppen sind diese Titer unter jeweils gleichen Verhältnissen untersucht. Der verschiedene Titer bewirkt bei gleicher Ablaufgeschwindigkeit naturgemäß auch verschiedene Gewichtsmengen. Die Uebersicht der Gewichte gleicher Maschinenseite zeigt eine starke Schwankung des Ergebnisses, welches in dem unterschiedlich schnellen Lauf der Spindeln begründet ist. Unter gleichen Maschinen- und Geschwindigkeitsverhältnissen beträgt für Grèze 15/17 den. die Minimumleistung 14,9 gr., die Maximalleistung 17,7 gr., bei 320 Touren maximal 15,9 gr. und minimal 12,8 gr. Doch haben alle Spindeln die gleiche Antriebsgeschwindigkeit. Dieses Bild wiederholt sich bei jeder Maschine. Die als Vergleichseinheit für die Ablaufgeschwindigkeit dienende Fadennmeterzahl je Min. schwankt ebenfalls, nämlich:

in Gruppe 1 von max. 161 bis min. 146 mtr. je Min.,
 „ „ 2 „ „ 149 „ „ 120 „ „ „ „
 „ „ 3 „ „ 158 „ „ 145 „ „ „ „ und
 „ „ 4 „ „ 154 „ „ 140 „ „ „

Aus dieser Aufstellung ist das dringende Erfordernis einer gründlichen Reparatur der Windemaschinen ersichtlich; alle

Spindeln wurden gemessen und ihre Leistungen in der Vergleichseinheit festgelegt. Die Durchführung der Reparatur bezieht sich nur auf das Nachsehen der Maschinenteile, des Antriebes und dann in der Hauptsache auf das Spindelgetriebe. Untenstehende Abbildung zeigt dasselbe:



Im allgemeinen sind folgende Mängel zu beheben: a) die Spindeln müssen die Fäden und die Kronen nachziehen, sind die Spindelfedern in der abgebildeten Form gebogen, so wird ein durch schlappe Federn bedingtes Rutschen der Spulenhülsen vermieden. b) Die Laufflächen der Antriebsräder und die Spindelwirtel sollen parallel zueinander stehen (nicht schief, wie dies bei fast allen Spindeln älterer Konstruktion der Fall ist), damit der volle Reibungsdruck, die Friktion, wirksam wird. c) Zu stark ausgeriebene Fiberlagerlöcher sind zu verstellen und die Lager nach vorhergegangenem Festdrehen der Schraube mit Gegenmutter nachzuziehen; auf das Spindel-spiel ist ebenfalls zu achten. Des weiteren sind alle Lager der Spindeln und Kronen meist mit Fadenresten so umwickelt, daß Klemmungen eintreten. Erforderlich ist auch die Reinhaltung der Spindelgetriebe. Die zeitweilige Anwendung von Harzstaub vermindert die allzugroße Laufflächenglätte. Zu prüfen sind auf alle Fälle die Spindelgewichte und Spindel-wirteldurchmesser, sowie die Kronenbremsgewichte, welche sich in den vorher bereits angegebenen Verhältnissen bewegen sollen. Oft sind die Spindeln erschwert und mit Blei ausgegossen. Dieses wird jedoch im Laufe der Gebrauchszeit lose und fällt schließlich heraus, wodurch die Spindeln ganz unbrauchbar werden. Die Anwendung eines dickeren, also schwereren Rundstahls für die Spindeln ist wohl die beste Lösung um Spindelindergewichte auszugleichen.

Ablaufgeschwindigkeiten in Meter je Minute vor und nach der Reparatur:

1 = 380 To.	2 = 320 To.	3 = 380 To.	4 = 380 To.
vor	nach	vor	nach
161	172	146	152
147	177	138	158
158	183	120	154
146	170	130	156
166	183	149	152
158	178	141	162
156	177	137	156
gleich:	13,5 %	13,8 %	14,5 % und 15,8 %

Es beträgt hiermit also die erzielte Steigerung der Ablaufgeschwindigkeiten durchschnittlich 14,4% bei gleicher Arbeitsgeschwindigkeit. Die vorgenommene Reparatur hat zwei Erfolge gezeigt:

1. ist die gesamte Ablaufgeschwindigkeit auf die bis jetzt nur von einzelnen Spindeln eingehaltene Höhe und darüber gesteigert;
2. ist eine Vergleichsmäßigung der Abzugsgeschwindigkeit erreicht worden, somit auch eine gute Durchschnittsleistung der Windemaschinen.

(Fortsetzung folgt)

Sollen wir unsere Webereien automatisieren?

Von Hans Keller

(Fortsetzung)

Nun die Weberei selbst. Hier ist es angezeigt, einige Worte zu erwähnen, die über die auch in Europa als brennend bezeichnete Frage der Automatisierung anlässlich des Internatio-

nen Baumwollkongresses in Barcelona am 21. September 1929 gesprochen wurden, da dieser Kongreß sich ganz besonders mit dieser Frage beschäftigt hat.

Man hat sich für die amerikanischen Verhältnisse interessiert, da an diesem Lande der Massenproduktion oft riesige Webereien jahraus jahrein nur je eine Garnnummer in Kette und Schuß zu Geweben gleichbleibender Dichte verarbeiten, Verhältnisse, die bei uns in diesem Maße nie eintreten werden. Man hat aber ganz richtig festgestellt, daß gerade hier auch für die europäischen Verhältnisse durch richtigen Vergleich viel gelernt werden kann.

Um vorweg einem Einwand, den man hier oft gegen die Automatenweberei hört, zu entgegnen, sei erwähnt, daß nach Untersuchung zahlreicher amerikanischer Garnmuster festgestellt werden konnte, daß man dort sogar schlechter kardierte und keineswegs bessere Garne automatisch verarbeitet als bei uns. Lediglich die Garnstärke ist gleichmäßiger und die Garne sind stark überdreht, was aber nicht von überragender Bedeutung ist.

Die Stuhlgeschwindigkeiten sind in Amerika auffallend niedrig, und zwar ungefähr 10 bis 15% geringer als bei uns. Es ist dies von Vorteil für den Stuhlmechanismus. Ein Weber mit Magazinfüller bedient maximal bis 113 Webstühle und hat dabei etwa 93,000 Kettfaden auf diesen Stühlen. Bei besseren Geweben 40—60,000 Faden, bei leichten, einfacheren Geweben sogar bis weit über 100,000 Kettfaden. Der Schußabfall beträgt zwischen 1 und 3%.

Hochinteressant gestaltete sich die Diskussion über die Frage, ob spulen- oder schützenwechselnde Automatenstühle vorgezogen werden. In Amerika herrscht unbestritten das Northropsystem, also der Spulenwechsler, vor. Man gibt zu, daß der Schützenwechsler den großen Vorteil hat, ohne weiteres Selfaktorgarne als Schußmaterial verarbeiten zu können, ein Vorteil, der besonders in England, dem Land des Selfaktorgarnes, in Erscheinung tritt. Die Nachteile aber dieses Systems wiegen diesen Vorteil bei weitem auf. Die Wartung des Stuhles ist bedeutend komplizierter, der Bedarf an Webeschützen ist groß und es befinden sich stets eine große Anzahl solcher in Reparatur, die untereinander stets verschiedenen Schützengewichte bringen Unzukömmlichkeiten beim Arbeiten des Stuhles. Die Drehzahlen des Schützenwechslers sind niedriger, der Anschaffungspreis und damit die Amortisationsquote ist höher u. s. w. Tatsächlich bevorzugt man auch in Europa weitaus den Spulenwechsler.

Deutschland hatte Ende 1929 unter etwa 197,000 Webstühlen 22,600 Automaten, und dies entspricht etwa 11,5%.

Neben den auf dem Markte befindlichen Jute-, Frottier-, Bunt- und Seidenautomatenstühlen ist hochinteressant der Losblattautomatenstuhl, der die direkte Verwendung von auf durchgehende Hülsen gesponnenen Pinkopsen ermöglicht und ein Spulenwechsellautomat ist. Die kontinentale Webstuhlindustrie ist heute den englischen und amerikanischen Webstuhlbauern soweit voraus, daß wohl zukünftig nur ein kleiner Prozentsatz Unverbesserlicher, die noch immer an die längst begrabene Vorherrschaft der englischen und amerikanischen Textilmaschinenindustrie glauben, sehr gegen ihren eigenen Vorteil Automatenstühle von diesen Staaten beziehen werden, womit der Verfasser seine praktisch wohl begründete Meinung in dieser Frage abgeben will. Dazu seien die Worte des schweizerischen Referenten auf dem Baumwollkongreß, des Herrn Caspar Jenny, wörtlich zitiert:

„Es ist keine Frage, daß jeder Weber, welcher nicht mit der Zeit sein Geschäft aufgeben will — es sei denn, er webe

nur ausgesuchte Spezialitäten — Automatenstühle anschaffen muß. Aber auch für sehr viele erstklassige Qualitätswaren eignet er sich vorzüglich, und allen Systemen ist das Northrop-system vorzuziehen.“

Hiezu sei bemerkt, daß nicht etwa nur die englische Fabrik dieses Namens berechtigt ist, Northropautomatenstühle herzustellen, sondern diese werden von kontinentalen Webstuhl-fabriken mit gesetzlicher Berechtigung ebenfalls und zwar mit sehr wichtigen, eigenen Verbesserungen versehen, erzeugt.

Damit erscheint die Frage beantwortet, welches Automaten-system für europäische Verhältnisse vorzuziehen ist. Es ist dies der Spulenwechsler.

Ein Beispiel aus der Praxis und zwar aus der letzten Zeit zeigt, daß das Vorgesagte über kontinentale Automatenwebstühle richtig ist. Eine ausgezeichnet geleitete Weberei, die aus den Garnnummern 35 bis 70 in der Einstellung 35/36 bis 40/50 und 56/45 Calicot, Zephir und Rips erzeugt, stellte langandauernde Versuche mit englischen und europäischen Automaten an. Die englischen Stühle zeigten sich hinsichtlich der vorgekommenen Fadenbrüche und der gebrochenen Stuhlteile ganz bedeutend den hier zum Vergleich herangezogenen Losblatt-Automatenstühlen der kontinentalen Webstuhlfabrik unterlegen und wurden retourniert, während die ganze Automatenbestellung letzterer Fabrik zufiel.

Anderer Webereien äußern sich streng objektiv dahingehend, daß auf den kontinentalen Stühlen den höchsten Anforderungen der gewiß heiklen Kundschaft standhaltende Gewebe erzeugt werden, daß wenig Reparaturen vorkommen, daß das Personal gerne mit diesen Spulenwechslern arbeitet und daß die Betriebssicherheit derselben gewährleistet ist.

In einer anderen Weberei mit kontinentalen Automaten, wo über 650 solcher laufen, betragen die Stuhlstillstände 1,8 pro Stuhl und Stunde, davon 0,6 bis 0,7 durch die Kette verursacht. Zur Bedienung sind 28 Weberinnen, 11 Meister und Hilfsmeister, 6 Stuhlputzer und 3 Oeler beschäftigt, insgesamt 59 Personen, so daß etwa 11,5 Webstühle auf die Person entfallen. Man wird später auf etwa 110,000 Kettfaden je Weberin kommen.

Eine Weberei beschäftigt für über 400 solcher Automaten 47 Personen oder etwa 8,7 Stühle je Person. Stuhlstillstände 1,6 je Stuhl und Stunde, Tourenzahlen der Stühle bei 190 cm 134, bei 150 cm 150 und bei 100 cm Breite 184 je Minute.

Ganz außerordentlich interessant sind die Verhältnisse in einer Weberei mit 960 Losblattautomatenstühlen. Für die ganze Weberei sind 62 Personen im Betriebe tätig, so daß auf die Person 15,4 Stühle entfallen. Das Anknüpfen der Webketten erfolgt am Stuhl, wodurch der Kettentransport erspart bleibt.

In kurzer Zeit schon ergab es sich, daß die ganze Anlage mit 92% Nutzeffekt arbeitet und hofft man diesen Nutzeffekt noch wesentlich steigern und einem Weber eine noch größere Stuhlanzahl zur Ueberwachung geben zu können. Als Norm in dieser Rohwaren-Automatenweberei gilt, daß ein Weber etwa 100,000 Kettfaden zu beaufsichtigen hat.

Dies sind nun Beispiele aus der heutigen Praxis, die wohl so ziemlich alle auftauchenden Fragen beantworten und beweisen, daß die Vollautomatisierung auch bei uns durchaus keine Utopie oder den Versuch Einzelner darstellt, sondern sehr reale Grundlagen hat und von Allgemeininteresse ist.

Schützenwechsler-Automaten

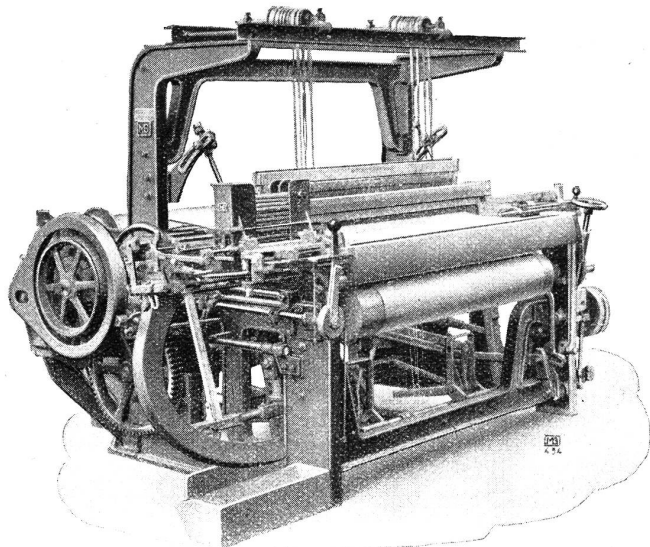
Automaten-Webstühle sind in der Baumwollweberei seit Jahrzehnten eingeführt, und zwar kamen zuerst die Spulenwechsler auf den Markt und erst in den letzten Jahren die Schützenwechsler. Nachdem auch in der Seidenweberei infolge Aufnahme geeigneter Artikel (Crêpe- und Kunstseidengewebe) die Rationalisierung in weitgehendem Maße durchgeführt werden konnte, ist auch hier die Verwendung von Automaten akut geworden. Bereits sind verschiedene Systeme von Automatenstühlen für Seide auf den Markt gelangt, und auch unsere bewährte schweizerische Webstuhlindustrie ist mit Neukonstruktionen hervorgetreten, die kaum von ausländischen Fabrikaten übertroffen werden können.

Anläßlich des letzten Examens der Zürcherischen Seidenwebschule war Gelegenheit geboten einen Schützenwechsler-Automaten, der von der Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil ausgestellt wurde, im Betriebe zu besichtigen.

Der Fachmann war von der Einfachheit der Mechanismen und der Sicherheit, mit welcher die Auswechslung der Schützen vor sich ging, überrascht, und mancher, der bisher dem Schützenautomaten mit gewissen Zweifeln gegenüberstand, mußte seine Ansichten in Anbetracht dieser außerordentlich günstigen Konstruktion, ändern. Abgesehen von Automaten, konnten an diesem Stuhl einige Verbesserungen wahrgenommen werden, die erwähnenswert sind. Die Pufferfederung ist nun am stärksten Teil des Schildes angebracht, so daß irgendwelche Brüche vollständig ausgeschlossen sind. Sodann sind die Stecherzungen wesentlich verkürzt worden, was für die Sicherheit der Einstellung von großer Bedeutung ist. Ferner ist der Stuhl mit Zentralfadenbrecher und Momentabstellung ausgerüstet, wodurch er bei Schußfadenbruch abgestellt wird, solange das Fach noch offen ist, so daß jedes Schußsuchen wegfällt.

Die automatische Schützenauswechslung wird durch zwei

Fühlernadeln eingeleitet, die in einem Rahmen leicht beweglich, auf der dem Automaten gegenüberliegenden Seite des Stuhles angebracht sind. Bei einem Crêpe-Stuhl sind zwei Nadeln notwendig, und es ist jeweils nur die in Funktion, welche



auf den Schützen, der sich in Ruhestellung befindet, fühlt. Die andere wird während dieser Zeit festgehalten, so daß keine falschen Wechsel entstehen können. Die Fühler werden mittelst Excenter und Uebertragungsteilen gesteuert. Die Nadeln dringen von hinten, durch die mit Schlitzen versehenen Schützenzungen und Schützen auf die Schußspülchen ein und tasten diese ab. Sobald der Spülchenschlitz von Material frei ist, stößt die Nadel durch und die Schützenauswechslung wird eingeleitet. Durch eine geeignete Uebertragung auf den gegenüberliegenden Automaten, wird die Sperre am Magazin geöffnet, so daß ein Schützen herunterfällt. Gleichzeitig öffnet sich

der Schützenkasten, indem die vordere Schützenkastenwand gehoben wird. Während der Vorwärtsbewegung der Lade befördert ein Zubringer den vollen Schützen in den geöffneten Schützenkasten und veranlaßt gleichzeitig das Auswerfen des leeren Schützens. Dieser gelangt durch eine Führung in einen Behälter. Das Ganze ist so angeordnet, daß die Schützen keinerlei Beschädigungen ausgesetzt sind. Das Magazin faßt 2mal 7 Schützen. Sollten sich trotz der großen Betriebssicherheit, durch unrichtige Manipulationen irgendwelche Störungen ergeben, so wird der Stuhl mittelst der Momentabstellung außer Betrieb gesetzt. Sobald der volle Schützen in den Schützenkasten eingeführt ist, schließt sich dieser automatisch. Die ganze Auswechslung erfordert sehr wenig Zeit. Der Schützenkasten öffnet sich, wenn die Kurbel die oberste Stellung überschreitet, der Schützen wird in der vordersten Ladestellung eingeschoben und in der untersten Kurbelstellung, d. h. bei Schlagbeginn, ist der Schützenkasten bereits wieder zur normalen Arbeit bereit.

Gleichzeitig mit der Auswechslung des Schützens wird eine automatisch arbeitende Schere in Tätigkeit gesetzt, welche das Fadenende des ausgelaufenen Schützens, sowie den Fadenanfang des vollen Schützens abschneidet. Diese Schere ist an einer beweglichen Stütze angebracht, so daß sie ausweichen kann, wenn sich bei der Vorwärtsbewegung der Lade ein Schützen zwischen Blatt und Schere befinden sollte. Es sind also bei den Sicherheitsvorrichtungen alle Möglichkeiten berücksichtigt worden, um die größtmögliche Betriebssicherheit zu gewährleisten und jegliche Bruchgefahr auszuschalten. Zu erwähnen ist ferner, daß der Stuhl mit normaler Geschwindigkeit, d. h. mit etwa 150 Touren arbeitet und der Automat die Schützen bei voller Tourenzahl wechselt. Nicht zu unterschätzen ist, daß die Auswechslung absolut frei von Druck und Schlägen auf die Schützen, also unter größter Schonung der letzteren vor sich geht.

Es muß anerkannt werden, daß mit diesem Schützenwechsler-Automaten etwas Vollwertiges geschaffen wurde, und es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß er sich infolge seiner Einfachheit und Betriebssicherheit in der Seidenweberei gut einführen wird. —er.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Sept. 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Berichtswoche brachte uns ein regelmäßiges Geschäft in prompter oder bald eintreffender Ware zu etwas höhern Preisen.

Yokohama/Kobe: Bei mäßiger Nachfrage, welche jedoch für gewisse Sorten, besonders im Titer 13/15, das Angebot übertraf, haben die Preise langsam angezogen. Auch der Yenkurs zeigte etwas festere Tendenz. Am Freitag und Samstag waren diese Märkte infolge eines nationalen Feiertages geschlossen. Man notiert heute:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Oktober	Versch.	Fr. 21.—
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„ 22.—
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„ 22.50
„ Grand Extra Extra	13/15	„	„	„ 23.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„ 24.—
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„ 21.—
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„	„	„ 21.25

In Shanghai entwickelte sich eine ziemlich bedeutende allgemeine Nachfrage, wobei Amerika außer in China filatures 20/22 auch in Tsatlee reeels und Szechuen filatures operierte. Auch von Europa hat die Nachfrage zugenommen. Bemerkenswert ist, daß sich für Tussahseiden wieder mehr Interesse zeigt. Trotz etwas schwächeren Taelskurses konnten sich die Preise auf der gleichen Basis halten. Für einige Qualitäten, besonders China filatures mittleren und untern Grades schlossen die Preise etwas höher. Unsere Freunde notierten:

Steam Fil. Extra Extra	wie Stag	1er & 2me 13/22	Oktober	Versch.	Fr. 22.50
Steam Fil. Extra B moyen	wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/22	„	„	„ 20.25
Steam Fil. Extra B ordinaire	wie Sun & Fish	1er & 2me 13/22	„	„	„ 19.25

Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me 16/22	Oktober	Versch.	Fr. 18.75
Steam Fil. Extra C favori	wie Triton	1er & 2me 13/22	„	„ 19.—
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me 16/22	„	„	„ 18.50
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	„	„	„ 20.—
„ „ Extra A	1er & 2me 13/15	„	„	„ 19.25
„ „ Extra C	1er & 2me 13/15	„	„	„ 18.75
„ „ Good A	1er & 2me 13/15	„	„	„ 18.25
Tsatl. rer. n. st. Woodchun	Extra B 1 & 2	„	„	„ 16.—
„ „ „ „	Extra B	„	„	„ 15.50
„ „ „ „	wie Sheep & Flag	1 & 2	„	„ 15.50
„ „ „ „	Extra C	„	„	„ 15.25
„ „ „ „	wie Pegasus	1 & 2	„	„ 15.25
Tussah Filatures Extra A	1 & 2	„	„	„ 11.—

Canton: Von diesem Markte ist nur eine mäßige Nachfrage für Amerika zu berichten, wogegen Europa und Indien nur kleinere Quantitäten aufnahmen. Die Preise für die in Europa gebrauchten Sorten haben sich daher leicht abgeschwächt.

Man notiert heute:

Filatures Extra	13/15	Oktober	Verschiff.	Fr. 19.—
„ Petit Extra A	13/15	„	„	„ 18.50
„ Petit Extra C	13/15	„	„	„ 18.—
„ Best 1 new style	14/16	„	„	„ 16.—
„ Best 1 fav. B n. st.	20/22	„	„	„ 14.—

New-York: Dieser Markt verkehrte in ruhigen Bahnen. Die von Japan geforderten höhern Preise für Liefergeschäfte begegneten einigem Widerstand, und die Umsätze waren weniger groß. Für prompte Ware, besonders in 13/15, worin nur wenig Stock vorhanden ist, konnte ein Aufschlag von 7—8% durchgesetzt werden. Die Seidenbörse, welche gegen Mitte der Woche eine festere Haltung eingenommen hatte, schloß etwas schwächer.

Kunstseide

Zürich, Ende Sept. 1932. Von der Aufwärtsbewegung an andern Textilmärkten ausgehend, ist auch eine zunehmende Belebung des Kunstseidengeschäftes zu verzeichnen. Die Bedarfsdeckung bei den Verbrauchern nimmt wieder einen vorsorglicheren Charakter an. Da die Lagerbestände bei den Spinnereien nie so übermäßige waren wie in andern Textilien, hat dies sofort eine normalere Verteilung der Vorräte zur Folge. Durch die langandauernde Unterbrechung und Stilllegung von zahlreichen verarbeitenden Betrieben ist anderseits ein Loch entstanden, das nur nach und nach wieder aufgefüllt werden kann. Die zuversichtlichere Stimmung bei den Spinnern erscheint deshalb durch die materielle Sachlage als durchaus gerechtfertigt.

Die Preisverhältnisse für Kunstseidengarn sind durch den Tendenzumschwung noch nicht stark in Bewegung gekommen. Auch hier mehrten sich aber die Anzeichen für eine Besserung. An Anregungen dazu fehlt es weder von der Seite der übrigen Textilien, noch auf Seite des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage, indem sich eine immer raschere Annäherung vollzieht. Wären nicht die großen, noch nicht behobenen Exportschwierigkeiten, könnte man bereits von recht gut ausgleichlichen Zuständen reden.

Sehr großer Beliebtheit erfreuen sich vor allem halbmatte und ganzmatte Kunstseidengarne, in welchen die Erzeugung dem Bedarf nicht mehr zu folgen vermag. Aber auch in den normalglänzenden Garntypen ist die Nachfrage eine zeitgemäß recht gute. Die gegenüber dem letzten Jahr zu verzeichnende Absatzschrumpfung verkleinert sich von Woche zu Woche.

Die Preise für Viscose-Kunstseide bewegen sich ungefähr auf folgendem Stande:

100 den. Ia. feinfädig	Fr. 6.50
150 „ „ normalfädig	„ 5.25
300 „ „ normalfädig	„ 4.75

Für mattglänzende und für Strumpfqualitäten werden Aufschläge von ein bis mehreren Franken je nach dem besonderen Charakter verlangt.

Für Azetat- und Kupfer-Kunstseide gelten im allgemeinen Notierungen, welche rund 20% höher sind als die vorerwähnten.

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Sept. 1932. Die neue Hoffnungs- und Vertrauenswelle, die durch die Welt geht, ist zwar nicht mehr so stürmisch wie vor einiger Zeit, zieht jedoch immer weitere Kreise. Der Grundton ist allgemein zuversichtlicher. Diese Auswirkung machte sich langsam auch in der hiesigen Samt- und Seidenindustrie geltend. Die Abnehmerschaft im In- und Ausland ist allgemein etwas auftragsfreudiger gestimmt. Allerdings werden noch keine großen Aufträge erteilt, weil man sich darüber klar ist, daß überall noch große Schwierigkeiten und Hemmungen aus dem Weg geräumt werden müssen. Man erwartet jedoch, daß sich Auftragsengang und Beschäftigung in der nächsten Zeit weiter heben und vermehren. Zum Teil befürchtet man allerdings, daß die politischen Vorgänge wieder hemmend wirken werden.

In der Samtindustrie hat sich die Lage wohl etwas gebessert, bleibt aber kläglich, weil nur wenige Stühle beschäftigt sind. Die Mode hat hier nur eine geringere Erleichterung gebracht, obwohl Samt für Putz weit mehr denn bisher Verwendung findet.

In der Seidenindustrie hat das Saisongeschäft bereits eingesetzt und zu einer Belebung geführt, vor allem in Futter- und Kleiderstoffen. Bei Futterseiden werden die Kunstseidenartikel weiter bevorzugt. Unter den Kleiderstoffen spielen die kombinierten Gewebe aus Wolle und Seide oder Kunstseide wieder eine besondere Rolle. Sie sind wie all die andern neuen Kleiderstoffe entweder unifarbige oder gemusterte in bunten, vielfach grellen Tönen. In den Vordergrund treten vor allem die vielfarbigen Streifen in verschiedenen Ausführungen und Farbenzusammenstellungen. Die Streifenmode betont nebeneinander zwei- und mehrfarbige Längsstreifen, Querstreifen, Diagonalstreifen, Streifen mit Karosmusterung, Streifen in Zickzack- und Wellenlinien usw. Das gilt auch für die seidenen Kleiderstoffe, wo die zwei- und mehrfarbige Streifenmusterung besonders effektiv wirkt und viel Zusammenstellungen in schwarz-weiß, blau-weiß, in braun-beige usw. zu sehen sind.

Neben der Streifenmusterung finden auch die kleinen bunten Blümchen- und Blütenmuster, die kleinen Karos und

Punkteffekte noch besondere Beachtung und ebenso die zierlichen Blattpflanzenmuster mit kleinen Blumen, die wie ein Sprühregen erscheinen. Sie wirken auf dunklem Grund besonders effektiv.

Die Schirmstoffindustrie kann ebenfalls eine erste leichte Belebung verzeichnen. Man scheint hier wieder mehr zu den besseren seidenen Stoffen zu greifen, obwohl die kunstseidenen weiter im Mittelpunkt stehen. Die Musterung betont weiter die kleinen Linien- und Streifenmuster und kombinierten Effekte an den Umrundungen und Kanten, ist aber in der letzten Zeit wieder ruhiger geworden. In den Farben paßt sich die Mode der übrigen Tendenz an.

In der Krawattenindustrie ist bereits eine stärkere Belebung festzustellen. Die Mode ist auch hier wieder sehr vielseitig. Sie bringt wieder viel Streifen und Streifenanklänge, weiter auch viel gemusterte Fonds mit ausstrahlenden kleinen Sonnenmustern und platzenden Bomben oder mit festumrissenen Punkten, Bällen oder Tupfen und andern kleinen oder größeren Karos- und Würfeffekten in verschiedenen Farben. Die Grundtöne der neuen Krawatten sind silbergrau, rot, braunrot, blau oder grün oder grauschwarz. Der lange Binder ist weiter Trumpf.

In der Bandindustrie ist das Geschäft noch ziemlich ruhig. Rips- und Satinbänder werden bevorzugt. Beliebt sind immer noch die gekräuselten Ripsbänder. Bei der betonten Putzsaftmode kommen auch die Saftbänder wieder mehr zur Geltung, wenigstens für den Hutputz. Hin und wieder verwendet man auch Phantasiebänder mit vielfarbigen Linienstreifen, oder Bänder mit Tupfen und Filzeffekten. Schwarz, weiß, braun, rot, grau sind hier die beliebten Töne. KG.

Lyon, den 29. Sept. 1932. Seidenstoffmarkt: Die Lage des Seidenstoffmarktes hat sich wesentlich gebessert. Die Nachfrage nach allen Stoffen hat früher eingesetzt als man allgemein erwartet hat. Die Preise, besonders in kunstseidenen Artikeln sind immer noch sehr gedrückt und zu niedrig, um an denselben etwas verdienen zu können, besonders bei den immer noch sehr hohen „frais généraux“. In den letzten Wochen ist der kunstseidene Crêpe de Chine uni etwas in den Hintergrund getreten. An dessen Stelle trat der Ribouldingue und Marocain. Ribouldingue, auch Cloqué oder Craquelé genannt, wird momentan in großen Quantitäten verkauft, hauptsächlich aus Kunstseide mit Baumwolle. Dieser Artikel wird bereits in vielen Abarten gebracht, façonnéiert und bedruckt. Die diesjährige Herbst- und Wintersaison steht absolut in matten Artikeln. Sowohl die kunstseidenen, als auch die reinseidenen Gewebe werden in matt gebracht, doch vorwiegend nur in hellen Tönen, da man dunkle Farben nur mit Schwierigkeit herstellen kann. In Velours transparent und chiffon ist große Nachfrage. Zu Garnierzwecken werden schwere Qualitäten Peluche Hermine und Astrachan verlangt, vorwiegend in weiß und in Pelzfarben.

In bedruckten kunstseidenen Crêpe de Chine und Marocain werden wieder Bayadère-Muster gebracht und verlangt, und zwar hauptsächlich in ganz grellen Farben zu Garnierzwecken. Für Roben werden nur dunkle Fonds mit weitauseinander gestreuten Blümchen und Blättern gebracht. Schwarz/weiß und marine/weiß auf Crêpe artificiel und Marocain sind sehr gesucht. Druckdessins auf mattem Marocain (Flamisol) sind zahlreich in den Kollektionen. Für Mantelstoffe werden momentan schwere Satingewebe (aus Kunstseide) gezeigt, deren Glanzseite gemattet ist. Durch eine besondere Webart wird der Stoff leicht gerippt und bekommt dadurch das Aussehen eines leicht gewellten Sees (Flots d'écumes).

Haute Nouveauté-Artikel für Frühling/Sommer 1933: In erster Linie werden wieder bedruckte Crêpes de Chine gezeigt, und zwar nur auf ganz guten Qualitäten. Die Muster sind hauptsächlich in Streifen, Bayadères, Ecossais gehalten. Selbstverständlich sind einfarbige Muster in allen Kollektionen zu sehen, die vorwiegend in schwarz/weiß, marine/weiß und marron/weiß hergestellt werden. Eine kleine Nachfrage nach bedruckten Mousseline macht sich ebenfalls bemerkbar, doch wird man erst in einigen Wochen genauer informiert sein.

Velours pour Mode: Für die Wintersaison werden hauptsächlich Modelle in Velours gebracht und ist daher die Nachfrage nach 45 cm breiten Samten eine sehr große. Die Preise sind eher etwas gestiegen, doch bezahlen die Kunden gerne den Aufschlag, wenn sie nur Ware bekommen. Es wird vorwiegend schwarz disponiert, jedoch werden Modelle in

weiß, grau, marron und lila gebracht. Mit dieser Veloursmode sind die Gesichtsschleier eng verbunden. Seit Wochen werden große Quantitäten von Meterware und abgepaßten Schleiern verkauft; die größten Abnehmer dieses Artikels sind Amerika und Deutschland. Die Tülle sind ziemlich englöcherige Hexagone in 22 cm Breite. Die Muster, die man mit Chenilles, Filz und Samt-Mouchen erhält, sind zahlreich. Der größte Teil wird in schwarzen Tüllen hergestellt. Schwarz mit weißen Mouchen, grau mit lila Mouchen sind sehr gefragt. Die Tüllfabrikanten, die seit Jahren sozusagen ohne Arbeit waren, mußten fast von einem Tag zum andern die alten Webstühle in Stand setzen und was noch schwieriger war, die alten Land-Arbeiterinnen auffinden. Die Lieferungen gehen nur langsam vor sich, da es an guten Arbeiterinnen fehlt.

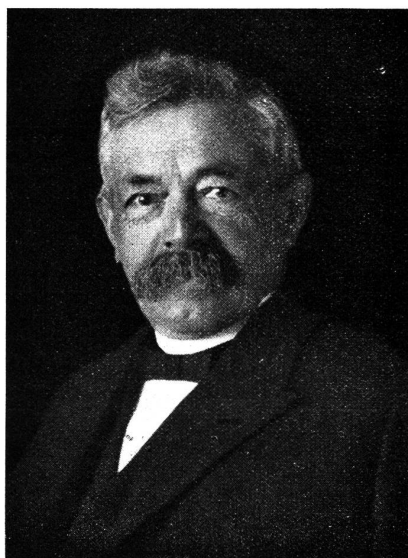
Echarpes und Lavallières: Der größte Teil aller Kollektionen ist auf Kunstseide hergestellt. Es ist heute kaum möglich, eine interessante Kollektion auf reiner Seide zusammenstellen zu können. Die Nachfrage ist hauptsächlich nach kunstseidenen Lavallières 30/140 cm Größe, die wegen den vorteilhaften Preisen sehr verkäuflich sind. Da es sich um Muster handelt, die für den Herbst und Winter in Frage kommen, so sind die Grundfarben in dunklen Tönen gehalten: fond noir, marine, marron, vert foncé, bordeaux und lila. Lavallières und Echarpes auf Ribouldingue sind gesucht, jedoch nur in ganz einfachen Mustern. Vierecktücher aus kunstseidenem Georgette in schwarz/weiß und marine/weiß erfreuen sich einer guten Nachfrage. C. M.

PERSONNELLES

Alfred Schubiger-Simmen †. Mit Herrn Alfred Schubiger ist ein Seidenfabrikant dahingeshieden, welcher in seinem Berufe aufgegangen ist, wie kaum ein zweiter, und der darin Vorbildliches geleistet hat. Daneben fand die berufliche Ausbildung der jungen Leute auf dem Gebiete der Weberei sein volles Interesse, und die schweizerischen Textilfachschulen verlieren in ihm einen treuen Freund und Förderer.

Schon frühzeitig für die Laufbahn des Seidenindustriellen bestimmt, erhielt er in der Lyoner Webschule einerseits und in verschiedenartigen Betrieben der Seidenwirtschaft Oberitaliens andererseits seine grundlegende Vorbildung. Als Schüler der Webschule Lyon ging sein Interesse so weit, daß er von der Lehrerschaft anfänglich mit Mißtrauen betrachtet wurde, und man in ihm gar einen technischen Spion des Auslandes witterte.

Mit diesem umfassenden Rüstzeug aus der Fremde zurückgekehrt, übernahm er bald die technische Leitung im heimatischen Unternehmen, das unter der tüchtigen Führung seines Gründers, Herrn Ständerat Emil Schubiger, und des Vaters des Verstorbenen, Herrn Dr. Moritz Schubiger, bereits auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken konnte. Damit wurde der junge Mann auf ein Tätigkeitsgebiet verwiesen, wo er sich auf Grund seiner angeborenen Fähigkeiten zu Hause fühlte wie kaum ein anderer, und es ist hauptsächlich sein Verdienst, wenn der technische Produktionsapparat des Unternehmens stets auf der Höhe der Zeit stand und die Qualitätsergebnisse der Firma in Fachkreisen in entsprechender Weise anerkannt werden konnten. — Aber auch als Vorsteher der Arbeiterschaft verfügte er über die für diesen Posten wünschbaren Eigenschaften, gepaart mit einem ausgeprägten Ver-



ständnis für soziale Einrichtungen, so daß er in einem geradezu idealen Vertrauensverhältnis zu seinen Untergebenen stand. Bis zu seinen letzten Tagen beschäftigte ihn das Wohl seiner geliebten Arbeiterschaft in besonderem Maße, und stets ging ein Aufleuchten über seine Züge, wenn er in hoher Wertschätzung von seinen „Arbeitsbienen“ sprach.

Sein ausgesprochenes Interesse für das berufliche Bildungswesen fand die schönste Befriedigung in seiner Ernennung zum eidgenössischen Inspektor der Textilfachschulen. Volle 25 Jahre hat Herr Schubiger dieses hohe Amt ausgeübt, und sich dabei unvergängliche Verdienste um die fachliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend erworben. Schwer lasteten die Auswirkungen der geographischen Verschiebung der industriellen Produktionsmittel und der Umschwung in der Kleidermode auf ihm, welche Faktoren in der Nachkriegszeit die schweizerische Textilindustrie in immer engere Bahnen drängten und gewisse Zweige davon fast ganz zum Verschwinden brachten. Das Eingehen der Fachschule für Posamenter in der Basellandschaft und derjenigen für die Plattstichweberei im Appenzellerland bedeuteten für ihn harte Schläge. — Gleichsam als Krönung und Abschluß seiner langjährigen Expertentätigkeit durfte der 72-jährige im vergangenen Herbst noch die 50jährigen Jubiläen der beiden Webeschulen in Zürich und Wattwil mitfeiern, und die Erinnerungen an diese beiden wohlgelungenen Feste begleiteten ihn bis an sein Ende. Nun ist er am 5. September auf seinem prächtig gelegenen Landsitz am obern Zürichsee von uns geschieden. Ein Leben reich an Arbeit und voller Pflichterfüllung hat damit seinen Abschluß gefunden und uns allen, die wir ihm näher standen, wird es Bedürfnis sein, sein Andenken allezeit hochzuhalten. Er ruhe in Frieden!

J. Baumann-Knobel †. Am 18. September ist Herr J. Baumann-Knobel, ein Mann, der in den Kreisen der Seidenindustrie eine Rolle gespielt hat und hohes Ansehen genoß, im Alter von 80 Jahren verschieden. Aus Wädenswil gebürtig und aus dem Handwerkerstand hervorgegangen, betätigte sich der Verstorbene zunächst im Seidenwarenhandel und wußte sich rasch Geltung zu verschaffen. Seine Beziehungen zu Herrn F. Steinhauser, dem Inhaber einer Seidenfärberei in Zürich-Enge veranlaßten ihn jedoch, seine Seidenwarenfirma abzutreten und sich der Färbereibranche zu widmen. Zusammen mit dem Chemiker Dr. Müller gründete er die Seidenfärberei Baumann & Dr. Müller, die später auf die Firma Baumann & Roeder übergang. Als die Strangfärberei im Betrieb in der

Enge aufgegeben werden mußte und die Firma sich in ihren neuen Gebäulichkeiten in Schlieren ausschließlich auf die Stückfärberei verlegte, trat Herr Baumann vom aktiven Geschäft zurück und verbrachte die letzten zehn Jahre seines Lebens in seinem schönen Heim in Wollishofen. Als Mitglied der Vorstände der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und der Verbände der Schweizerischen Seidenveredlungsindustrie, wie auch des Kantonalen Handelsgerichtes, hat der Verstorbene seine Kenntnisse und Erfahrungen in reichem Maße der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Mit Herrn Baumann-Knobel ist nicht nur ein erfolgreicher Industrieller, sondern auch ein Kaufmann von gediegenes und vornehmem Charakter dahingegangen. n.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil führte im Monat August eine Exkursion nach Rüti (Zch.) durch und kehrte zuerst bei der Firma A. Baumgartner's Söhne, Webeschirr- und

Blätterfabrik ein, wie immer freundlich aufgenommen. Das Studium der Herstellung von Geschirren und Blättern bleibt für die Schüler interessant und verschafft ihnen einen Ein-

blick in die Exaktheit der Arbeit, welche dabei geleistet werden muß. Aber auch die Fabrikation der Kettenfadenwächter, Expansionsblätter und verschiedener anderer Webereigerätschaften wird hier betrieben und geht als Qualitätsarbeit nach allen Ländern hinaus.

Der Nachmittag war der Maschinenfabrik Rütli gewidmet, wo die ganze Entwicklung des Webstuhlbaues verfolgt werden kann. Mit Vergnügen wird auch hier jeder einzelne Arbeitsvorgang erklärt und das gibt viele Stunden allerbesten Unterricht. Das köstlichste Erlebnis bleibt das Studium im Probesaal, der schon in seiner Einrichtung ein Schmuckstück bedeutet. Sehr viele Neuerungen sind in den letzten Jahren geschaffen worden und mancher Traum eines Webers scheint erfüllt zu sein. Es ist ungemein wertvoll, was in diesem Ausstellungssaal an den vielen Vorbereitungsmaschinen und Web-

stühlen gezeigt wird. Da bekommt ein junger Mann einen Begriff, was die Webereitechnik für ein unbegrenztes Gebiet ist. Staunenswert sind die Einrichtungen in den verschiedenen Fabrikationsabteilungen, um Höchstleistungen zu garantieren, und die im allgemeinen herrschende Ordnung.

Recht dankbar für alles Gesehene verließen wir Rütli.

A. Fr.

Vergabung. Zur Erinnerung an Herrn Ehren-Präsident O. Lanz-Raschle sind der Webschule Wattwil Fr. 5000.— überwiesen worden als testamentarische Vergabung. Es ist das ein neuer Beweis des großen Wohlwollens, welches Herr Lanz für unsere Schule empfand. Dafür soll auch an dieser Stelle öffentlich der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht werden. Die Donatoren-Tafel wird seinen Namen für immer festhalten.

A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

„Tego“ Aktiengesellschaft Zürich. Handel in Baumwolle. Das Aktienkapital von bisher Fr. 1,500,000 wurde durch Abstempelung der 20,000 Inhaberaktien von nom. Fr. 75 auf nom. Fr. 25 auf Fr. 500,000 herabgesetzt. Der Verwaltungsrat besteht fortan aus 1—3 Mitgliedern. Georg Khuner, Dr. Otto Müller, Dr. Konrad Bloch und Vasco Santos sind aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; deren Unterschriften werden gelöscht. Als einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift wurde neu gewählt Jacques Landert, Kaufmann, von Eglißau, in Zürich (bisher Prokurist). Die Kollektivprokura von Carl Reinshagen in Zürich ist in eine Einzelprokura umgewandelt.

A. W. Graf Aktiengesellschaft, in Illnau. Die Firma der Gesellschaft lautet nun A. W. Graf Aktiengesellschaft, mech. Baumwollweberei in Illnau. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer mechanischen Baumwollweberei in Illnau. Paul Rüeeggler und Fritz Leutwyler sind aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; deren Unterschriften werden gelöscht. Albert Wilhelm Graf, Fabrikant, von Bäretswil und Illnau, in Illnau, bisher Delegierter des Verwaltungsrates, ist nunmehr Direktor.

Er führt Kollektivunterschrift. Neu wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt: Wilhelm Graf, Fabrikant, von Bäretswil und Wetzikon, in Wetzikon, zugleich als Präsident; Theophil Muggli, Kaufmann, von Bäretswil, in Zürich, und Karl Ryffel, Fabrikant, von und in Wetzikon.

Inhaber der Firma Gottlieb T. Hausheer, in Thalwil, ist Gottlieb Theodor Hausheer, von Zürich, in Thalwil. Agentur für ostasiatische Seidenwaren. Kirchbodenstraße Nr. 70.

Maschinenfabrik Rütli vorm. Caspar Honegger, in Rütli. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Juli 1932 haben die Aktionäre die Herabsetzung des Aktienkapitals von bisher Fr. 5,250,000 auf Fr. 4,500,000 beschlossen durch Annullierung von 750 Aktien von nom. Fr. 1000.

Die Firma H. Geilinger & Co. in Liq., Kollektivgesellschaft, in Zürich 1, Kommission in Rohseide, Gesellschafter: Hans Geilinger und Adolf Bachmann, ist infolge beendeter Liquidation erloschen.

Die Firma Josef Gärtner & Co., in Zürich, Kollektivgesellschaft: Josef Gärtner, jun., und Theresia Gärtner geb. Tröndle, Handel in Seidenwaren, wird zufolge Konkurses von Amtes wegen gelöscht.

KLEINE ZEITUNG

Verkehr. Wer reist, muß den am 2. Oktober in Kraft tretenden neuen Fahrplan haben. Auch dieses Jahr ist der rote „Blitz“ der zuverlässige, vielseitige Berater. Er enthält, ganz abgesehen von seinen bekannten großen Vorzügen, all' die vielen Aenderungen, die der Winterbetrieb diesmal mit sich bringt. Dafür ist er von den Sommerzügen entlastet, was eine rasche Uebersicht ermöglicht. Angesichts des stark zunehmenden Winter-Sportbetriebes ist die Angabe der Stationen, für die besonders billige Sportbillette ausgegeben werden, von besonderer Wichtigkeit. Daß Anordnung und Druck des „Blitz“ schlechthin muster-gültig sind, weiß man, und nachdem nun auch die Routenzahlen am Kopf jeder Seite durch Fettdruck besonders hervorgehoben wurden, dürften wohl alle Wünsche bezüglich rascher Orientierung erfüllt sein.

Pariser Abkommen über internationale Ausstellungen. DD. Nach Mitteilung des Internationalen Ausstellungsbüros in Paris ist das in Paris am 22. November 1928 unterzeichnete Abkommen über internationale Ausstellungen (Reichsgesetzblatt 1930 II S. 728) bereits von 16 Ländern ratifiziert worden. Die Ratifikationsurkunden der folgenden Regierungen: Albanien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien und Tunis sind im Archiv der französischen Regierung am 17. Dezember 1930 niedergelegt worden. Marokko ratifizierte das Abkommen am 14. Januar 1931, Italien am 19. Januar 1931 und Belgien am 15. April 1931. Im Laufe dieses Jahres schlossen sich dem Abkommen an: die Tschechoslowakei am 9. Januar, Portugal am 11. Januar, Dänemark am 26. März und Polen am 18. Juli. Gemäß Art. 36 ist das Abkommen für die beigetretenen Länder jeweils einen Monat nach Niederlegung der Ratifikationsurkunde im Archiv der französischen Regierung wirksam geworden.

Textile machinery exhibition Leicester. In den Granby Halls in Leicester (England) findet vom 7.—15. Oktober eine Textilmaschinen-Ausstellung statt. Dem Prospekte ist zu entnehmen, daß es sich in der Hauptsache um eine Ausstellung von Maschinen für die Strickerei- und Wirkerei-Industrie handelt, die sich in den letzten Jahren überall ganz gewaltig entwickelt hat. Die gesamte Textilmaschinenindustrie, die diese Spezialgebiete pflegt, war daher bestrebt, die Maschinen stets zu verbessern und leistungsfähiger zu gestalten. An der Ausstellung werden die bedeutendsten Firmen dieser Branche mit den neuesten Hochleistungsmaschinen vertreten sein. Da alle Maschinen im Betrieb vorgeführt und zudem auch die Behandlung der Garne, die Färberei und Ausrüstung der Stoffe gezeigt wird, dürfte dieselbe recht interessant sein. Interessenten liefert die Ausstellungsbehörde: 121 Deansgate, Manchester, Karten, bei deren Vorweisung die Besucher auf allen englischen Bahnen besondere Preisvergünstigungen genießen.

Kunstseiden-Moden-Woche 1932. DD. Das Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H., Berlin plant eine großangelegte Werbeanstaltung für die Kunstseide. Den Mittelpunkt des Unternehmens bildet eine Kunstseidenwoche, die in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober ds. Js. in allen deutschen Städten mit mehr als 30,000 Einwohnern durchgeführt wird. Durch die wirksamsten Werbemittel (Plakafierungen, Anzeigen in Tageszeitungen und geeigneten Fachzeitschriften, Rundfunkdurchsprüche usw.) soll die Aufmerksamkeit von Millionen von Käufern auf die Kunstseide gelenkt werden. Man erwartet, daß sich die geplante Propaganda vor allem in dem darniederliegenden Textilgeschäft in der günstigsten Weise auswirken und ihm einen starken Impuls geben wird.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

- Kl. 23a, Nr. 156086. Vorrichtung zur Herstellung gemusterter Ware auf Strickmaschinen. — Edouard Dubied & Cie. Société Anonyme, Neuenburg (Schweiz).
- Kl. 24a, Nr. 156087. Verfahren zur Erhöhung der Kapillaraktivität von Flüssigkeiten. — H. Th. Böhme Aktiengesellschaft, Chemnitz i. Sa. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 17. Juni und 10. Juli 1929.
- Kl. 24a, Nr. 156088. Emulsion, geeignet zur Herstellung von Flotten zur Behandlung von Textilien etc. — Erba Fabrik chemischer Produkte, Spezialitäten für die Textilindustrie (A.-G.), Breitensteinstr. 46, Zürich 6 (Schweiz). — Prioritäten: Deutschland, 17. September 1930 und 12. Januar 1931.
- Kl. 24b, Nr. 156089. Ofen zum Trocknen von Kunstseide-Spinnkuchen und ähnlichen Fadenwickeln. — Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Neusser Landstraße 2, Cöln-Merheim (Deutschland). Priorität: Deutschland, 11. Oktober 1930.
- Kl. 18a, Nr. 155735. Spinddüse zur Erzeugung von Kunstfäden. — Uhrenstein Aktiengesellschaft in Thun; Fritz Rätz; und Hermann Rätz, Thun (Schweiz).
- Kl. 18a, Nr. 155736. Spinnzelle zur Herstellung von Kunstfäden nach dem Trockenspinnverfahren. — Aceta G. m. b. H., Hauptstraße 9—13, Berlin-Lichtenberg (Deutschland). Priorität: Deutschland, 8. November 1930.
- Kl. 18b, Nr. 155737. Verfahren zur Herstellung von Kunstfäden. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. Juli 1930.
- Kl. 19b, Nr. 155738. Maschine zum Schlagen, Öffnen und dergleichen Bearbeitungen von Baumwolle und ähnlichen Faserstoffen. — Frank Quinn; und Leonard Wild, Water Street Mill, Bolton (Lancashire, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 7. Mai 1930.
- Kl. 19c, Nr. 155739. Maschine zur Fadenherstellung. — Nicolas Gribojedoff, 14, Rue de Tilsit, Paris (Frankreich).
- Kl. 19d, Nr. 155740. Maschine zum Spulen von Garn, Faden und dergl. — Universal Winding Company, 95 South Street, Boston (Mass., Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 26. April 1930.
- Kl. 19d, Nr. 155741. Haspel. — J. Rüegg & Sohn, Federnfabrik und Mechan. Werkstätte, Feldbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19d, Nr. 155742. Kötterspinnmaschine mit Vorrichtung zur Herstellung von Reservewicklungen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21g, Nr. 155743. Spannungsprüfer für Webketten. — Henry Baer & Co., Elisabethenstr. 12, Zürich (Schweiz).
- Kl. 23b, Nr. 155745. Spulenhalter für Flecht- und Klöppelmaschinen. — Johann Heinrich Bornemann & Co., Obernkirchen (Schaumburg, Deutschland).
- Kl. 23b, Nr. 155746. Geflochtene Gummilitze. — Ganzoni & Co., Grünenstraße 44, Winterthur (Schweiz).
- Kl. 24a, Nr. 155747. Küpenfarbstoffpräparat. — Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, Basel (Schweiz).
- Kl. 24f, Nr. 155750. Dubliermaschine mit selbsttätiger Regelung des Gewebelauflaufes. — Firma: A. Monforts, M.-Gladbach (D.-land). Priorität: Deutschland, 11. Dezember 1930.
- Kl. 18a, Nr. 156403. Verfahren zur Herstellung von Viskosekunstseidefasern. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz).
- Kl. 18b, Nr. 156404. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Gebilden aus Fibroinlösungen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 18. August 1930.
- Kl. 18b, Nr. 156405. Verfahren zur Herstellung künstlicher Gebilde von mattem Aussehen aus Viskose. — Feldmühle A.-G., vormals Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach (Schweiz). Priorität: Deutschland, 14. Februar 1931.
- Kl. 19c, Nr. 156406. Vorrichtung zum Spannen der Bänder bzw. Schnüre für die Spindelantriebe von Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 10. Mai 1930.
- Kl. 21c, Nr. 156407. Antriebseinrichtung für Webschützen, insbesondere für Greiferwebschützen. — Tefag Textil Finanz

A.-G., Stadelhoferstr. 38, Zürich 1 (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 6. März 1930.

- Kl. 21f, Nr. 156408. Auge für Weblitzen und Verfahren zur Herstellung desselben. — C. Walter Bräcker, Pfäffikon (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 11. Dezember 1930.
- Kl. 24a, Nr. 156409. Als Quellungsmittel für Cellulosederivate geeignetes Gemisch. — Hans Suter, Ingenieur, Nordstr. 116, Zürich (Schweiz). Priorität: Deutschland, 23. Januar 1930.
- Kl. 24c, Nr. 156413. Farbstoffpaste, insbesondere für Zeugdruck, aus Leukoküpenfarbstoffpräparaten. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 6. August 1930.
- Kl. 18a, Nr. 156714. Verfahren zur Weiterverarbeitung von frischer Kunstseide, die aus der Naßbehandlung zur Entfernung der aus der Fabrikation herrührenden Rückstände her noch in zu feuchtem Zustande ist. — J. P. Bemberg Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). — Prioritäten: Deutschland, 13. Juni, 24. Juli 1930.
- Kl. 18a, Nr. 156715. Brausenkopf für das Streckspinnverfahren. — J. P. Bemberg Aktien-Gesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Juli 1930.
- Kl. 18a, Nr. 156716. Spule zum Aufwickeln von Kunstseide. — Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Neusser Landstr. 2, Cöln-Merheim a. Rh. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 27. Oktober 1930.
- Kl. 21c, Nr. 156717. Gummielastisches Gewebe und Verfahren zur Herstellung desselben. — Wellesz & Schwitzer, Gummibandfabrik, Hoher Markt 3, Wäien I (Oesterreich). Priorität: Oesterreich, 9. Juli 1930.

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Angemeldete Patente

- 76c, 4. B. 152459. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen. Mehrfachdraht-Zwirnvorrichtung.
- 76c, 6. H. 79.30. Firma Carl Hofmann, Schönau b. Chemnitz i. Sa. Läuferferring für Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
- 86c, 21. S. 275.30. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Fischweg 8. Vorrichtung zum Betriebe von Breitwebstühlen.
- 76c, 4. B. 152705. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen. Doppeldraht-Zwirnspindel.
- 76c, 7. G. 81184. Ernst Geßner A.-G., Aue i. Erzgeb. Ringspinnmaschine mit Spinnröhrchen und Druckluftdüse zur Einführung des Fadens in das Spinnröhrchen.
- 76c, 13. S. 96185. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Spinnregler.
- 76c, 24. W. 248.50. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, Schweiz. Zwirnverfahren.
- 86g, 7. A. 62859. Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, Schweiz. Webschützen.
- 86g, 14. K. 121583. Koch & te Kock, Oelsnitz i. V. Mechanische Zählvorrichtung für die Bestimmung der Schußgarnlängen jeder innerhalb eines Musters vorkommenden Farbe.
- 76c, 30. A. 62756. Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz). Einrichtung zum Messen und Regeln der Spannung eines auf die Spule einer Ringspindel auflaufenden Fadens.
- 86c, 31. H. 130087. Willi Hornig, Oppach i. Sa., Lindenbergerstr. 157 L. Elektrischer Differentialspulenfühler.
- 76c, 20. Sch. 96164. Firma C. E. Schwalbe, Werdau i. Sa. Wagenspinner.
- 86c, 31. G. 81018. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain i. Sa. Nadelschußwächteranordnung.
- 76c, 16. S. 99430. Adolf Sailer, Stuttgart, Gausstr. 22. Ringspinn- und Ringzwirnmaschine für die Bildung von Köttern außergewöhnlich großer Länge.
- 86a, 1. Sch. 94696. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Maschine zum Aufbäumen von Garn.
- 86b, 2. M. 114691. Maschinen-Fabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld. Antrieb für die Fachbildungsvorrichtung von Webstühlen.
- 76c, 3. B. 148987. Jacob Heinrich Bek, Singen-Hohentwiel, Poststr. 63. Flügel für Flügelspinn- und Flügelzwirnmaschinen.

Erteilte Patente

557545. Raimund Schubert, M.-Gladbach, Oststr. 1. Aufwickelvorrichtung für die Oberware von Webstühlen.
557294. Arthur Brettschneider, Wuppertal-Elberfeld, Steinbekkerstr. 46. Elektromagnetische Stillsetzvorrichtung für Kettenflorwebstühle.
557785. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen. Zwirnmaschine mit schräg stehenden Doppeldraht-Zwirnspindeln.
557786. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen. Doppeldraht-Zwirnspindel.
557080. Wilhelm Gerolsky, Düsseldorf, Adersstr. 76. Spinnregler für Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
556855. Curt Kloeters, M.-Gladbach, Hohenzollernstr. 158. Verfahren zum Spinnen von Garnen, z. B. Streichgarnen.
557087. Paul Gustav Penz, Falkenstein. Drehervorrichtung.
557099. Maschinenfabrik Rütli vorm. Caspar Honegger, Rütli, Zürich. Kettenfadenwächter für Webstühle.
560026. Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Kreuzspulmaschine für Spulen mit geschlossenen Windungen.
559886. Firma Jean Güsken, Dülken i. Rhld. Webladenantrieb für Webstühle.
560060. Willy Wenz, Planegg b. München. Differentialschlußfühler.
558939. Firma Georg Schwabe, Bielitz (Bielsko), Polnisch-Schlesien. Kartenschlag- und Kopiermaschine.
560304. Firma Carl Hofmann, Schönau b. Chemnitz i. Sa. Läuferring für Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
560093. Universal Winding Company, Boston, Mass. (V. St. A.). Spulmaschine für konische Spulenhülsen mit Treibtrommelantrieb.
560452. Walter Schnutenhaus, Wuppertal-Barmen, Gosenburgstr. 9. Verfahren zur Herstellung schußelastischer Webware.

560533. Hermann Berger, Wuppertal-Vohwinkel, Karlstr. 4. Schläger für Schützenschlagvorrichtungen für Webstühle.
558219. Walter Gledhill, Holmfirth b. Huddersfield, England. Verfahren und Vorrichtung zur Erzielung fester Webkanten.
557945. Dr. Oskar Hüsey, Säckingen a. Rh. Rundwebstuhl.

Gebrauchsmuster

1223583. Hans Weber, Laufenburg i. B. Meßgerät zum Ansetzen des Schußfadens beim Weben.
1224889. Preßwerk A.-G., Essen. Spule.
1222603. Fritz Stehling, Aachen, Vaalserstr. 69. Spindel für Garnablaufspulen, welche sich beim Ablaufen des Garnes drehen.
1222748. Deutsche Zellstoff-Textilwerke G. m. b. H., Elberfeld, Königstr. Hülle für konische Kreuzspulen.
1222739. Curt Böhrer, Zittau. Schaffhaken für Webgeschirre.
1225624. Willy Wenz, Planegg b. München. Schußspulen-Auswechselvorrichtung für Webstühle.
1226805. Erich Langen, M.-Gladbach, Lürriperstr. 208. Abstellvorrichtung bei höherer Bänderzufuhr an Spinnereistrecken.
1227117. Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld, Oberdießemerstr. 5. Spulmaschine.
1228001. Helmut Junghans, Schramberg-Sulgen i. Wttbg. Textilschiff.
1229155. Dr. Ing. Desiderius Schatz, Zittau i. Sa. Schußzähler mit Druckvorrichtung.
1229266. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Fischweg 8. Selbsttätige Schußsuchvorrichtung.
1228700. J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. Spulenkern für Zwirnschulen.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Arbeitslosenversicherung

Wir freuen uns, unsern Mitgliedern mitteilen zu können, daß es uns gelungen ist mit der paritätischen Arbeitslosenversicherungskasse der Verbände der schweizerischen Seidenhilfsindustrie ein Abkommen zu treffen, um unsere Mitglieder gegen Arbeitslosigkeit zu versichern. Die Pflichten und Leistungen sind folgende:

Prämien: Die zu bezahlenden Prämien richten sich nach dem Tagesverdienst des Versicherten und betragen

bis Fr. 8.— Tagesverdienst	Fr. —,45 pro Woche
über Fr. 8.— bis Fr. 12 Tagesverdienst	„ —,55 „ „
über Fr. 12.— bis Fr. 16 Tagesverdienst	„ —,65 „ „
über Fr. 16.— bis maximal Fr. 6000 p. Jahr	„ —,75 „ „

Eine Versicherungssumme von über Fr. 6000.— pro Jahr ist statutarisch nicht zulässig.

In diesen Beiträgen ist eine Unfallprämie inbegriffen. Eine solche ist notwendig, da der Versicherte, welcher während der Dauer der Arbeitslosigkeit verunfallt, eine Arbeitslosenunterstützung im eigentlichen Sinne nicht beziehen kann. In diesem Falle tritt dann die Unfallversicherung in Kraft, so daß also die gewohnten Bezüge nicht geschmälert werden.

Die Prämien sind monatlich im voraus auf Postcheck VIII/7280 einzuzahlen. Bei Nichtbezahlung tritt die Versicherung sofort außer Kraft, ebenso bei Austritt aus unsern Vereinen, weil wir als solcher die Rolle des Arbeitgebers übernommen haben.

Leistungen: Die Leistungen der Kasse sind bei gänzlicher Arbeitslosigkeit:

- für Personen ohne gesetzliche Unterstützungspflicht: 50% des ausfallenden Verdienstes.
- für Personen mit gesetzlicher Unterstützungspflicht: 60% des ausfallenden Verdienstes.

Bei teilweiser Arbeitslosigkeit werden die Leistungen der Kasse nach der effektiv ausfallenden Arbeitszeit auf Grund

der oben angegebenen Positionen berechnet. Die Unterstützungsberechtigung erstreckt sich bei gänzlicher sowie teilweiser Arbeitslosigkeit gemäß Gesetz auf höchstens 90 Werkstage innert 360 Tagen vom 1. Bezugstage an gerechnet.

Unser Abkommen tritt rückwirkend am 1. August 1932 in Kraft. Da eine sechsmonatliche Laufzeit der Bezugsberechtigung gesetzlich vorausgehen muß, werden die bereits angemeldeten Mitglieder ab 1. Februar 1933 bezugsberechtigt sein. Für neu in die Versicherung Eintretende wird jeweilen der 1. des Anmeldemonats gerechnet. Alle Versicherten erhalten ein Mitgliedheft mit Statuten, in welchen alles Nähere noch geschrieben ist. Wir laden unsere Mitglieder ein, sich der Versicherung anzuschließen. Allfällige Anmeldungen sind an unsern Quästor Herrn G. Steinmann, Zürich 6, Clausiusstr. 31 zu machen.

Der Vorstand.

Exkursion. Infolge der Krisis konnten dieses Jahr keine größeren Exkursionen und Veranstaltungen durchgeführt werden. Um unseren Mitgliedern aber auch in dieser Beziehung etwas zu bieten, laden wir Sie ein auf Samstag, den 15. Oktober nachmittags, zur Besichtigung der neuen Seidentrocknungsanstalt. Sammlung um 2 1/2 Uhr beim Gebäude selbst, Alfred Escher-Straße 18, beim Bahnhof Enge. Nach dem bereits in den „Mitteilungen“ erschienenen Bericht ist die Anstalt auf das Modernste eingerichtet, so daß die Exkursion, die unsern Mitgliedern sonst keine Auslagen verursachen wird, sehr lehrreich ausfallen dürfte.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Mitgliederbeiträge. Es muß leider festgestellt werden, daß immer noch eine größere Anzahl Mitgliederbeiträge für das zweite Halbjahr 1932 ausstehend sind. Die Beiträge können kostenlos auf unser Postcheckkonto VIII/7280 einbezahlt werden. Alle bis Ende Oktober nicht eingegangenen Beiträge werden zuzüglich Spesen anfangs November gegen Nachnahme

erhoben. Um unnötige Kosten und Arbeit zu ersparen, er-
suche ich um prompte Einlösung der Nachnahmen. Gesuche
um Stundung der Beiträge für stellenlose Mitglieder sind dem
Unterzeichneten einzusenden.

Der Quästor.

Monatzsammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet
Montag, den 10. Oktober 1932, bei unserm Vorstandsmitglied,
Hrn. E. Zellweger, Restaurant „Weißes Kreuz“, Bederstr. 96,
Zürich 2 (Trambaltestelle Waffenplatz, Tram No.1) statt.
Unser Wunsch geht dahin, wieder eine recht ansehnliche Zahl
Mitglieder zu treffen.

Zeitschriftenmappe. Hiefür haben sich verschiedene Mit-
glieder angemeldet, wobei sich die Mehrzahl der Angemeldeten
für dieselben Fachschriften interessiert. Während einige Mit-
glieder 2—3 Fachschriften zu erhalten wünschen, haben andere
sich für 5—8 angemeldet. Daraus werden sich einer reibungs-
losen Durchführung anfänglich wohl einige Schwierigkeiten
in den Weg stellen, indem es nicht gut möglich sein wird, allen
Wünschen betr. prompter Zusendung in kürzester Frist ent-
sprechen zu können. Soweit dies der Fall sein wird, bitten
wir im voraus um gefl. Nachsicht.

Wir werden im Laufe dieses Monats einige Mappen zum
Versand bringen. Unsere Mitglieder bitten wir um möglichste
Schonung der Fachschriften, um genaue Einhaltung der Fristen
und pünktliche Weitersendung der Mappen. Da uns durch
die notwendige Kontrolle der ausgeliehenen Zeitschriften ohne-
hin vermehrte Arbeit entsteht, hoffen wir seitens der Bezüger
auf eine bereitwillige Unterstützung. Die Schriftleitung.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende
Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Stellensuchende

14. **Tüchtiger Webermeister** mit Webschulbildung, lang-
jährige Praxis auf Glatt, Wechsel und Jacquard.

20. **Tüchtiger Krawatten-Disponent und Dessinateur** mit
Webschulbildung und langjähriger Erfahrung. Deutsch und
Englisch.

24. **Junger Vorwerk- und Webermeister** mit Webschul-
bildung, deutsch, französisch, italienisch sprechend.

26. **Junger strebsamer Disponent und Webermeister** mit
Webschulbildung. Deutsch, französisch, italienisch, englisch.

27. **Junger strebsamer Angestellter der Rohseidenbranche**
mit eingehenden Fachkenntnissen. Deutsch, französisch, italia-
nisch und etwas englisch.

29. **Tüchtiger, langjähriger Disponent, Tuschauer und**
Webermeister mit Webschulbildung.

30. **Junger, strebsamer Disponent und Stoffkontrolleur** mit
Webschulbildung.

32. **Tüchtiger Disponent** auf Glatt und Jacquard mit Webs-
schulbildung sucht Stelle nach England. Deutsch, französisch,
englisch.

33. **Tüchtiger Webermeister** auf Glatt, Wechsel und Jac-
quard, mit Webschulbildung.

36. **Tüchtiger Webermeister** oder Obermeister mit Webs-
schulbildung und Auslandspraxis, zurzeit in Italien. Perfekt
deutsch und italienisch, etwas französisch.

37. **Tüchtiger Webermeister** auf Glatt und Wechsel, mit
Webschulbildung und Auslandspraxis, deutsch, französisch und
englisch sprechend.

39. **Tüchtiger Obermeister** mit langjähriger Auslandspraxis.

40. **Erfahrener, langjähriger Webereileiter** mit Auslands-
praxis.

41. **Jüngerer Webermeister** mit Auslandspraxis.

42. **Jüngerer, tüchtiger Warenkontrolleur-Disponent** mit
Webschulbildung. Langjährige Praxis in Weberei und Färberei.

43. **Junger, strebsamer Webermeister** mit Webschulbildung.

44. **Junger Krawatten-Façonné-Disponent**, mit Webschul-
bildung und Praxis, deutsch, französisch, englisch und
italienisch.

45. **Tüchtiger Disponent** auf Glatt- und Jacquard, mit
Webschulbildung, Handelsdiplom und Auslandspraxis, deutsch,
französisch, englisch, italienisch perfekt, Vorkenntnisse span-
nisch und tschechisch. (Ausland bevorzugt.)

46. **Tüchtiger jüngerer Obermeister** mit Webschulbildung
und Auslandspraxis.

47. **Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter** mit langjähriger Aus-
landspraxis. (Ausland ebenfalls erwünscht.)

48. **Tüchtiger, jüngerer Kleiderstoff-Disponent** mit Webs-
schulbildung und mehrjähriger Praxis.

49. **Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter** mit Webschulbildung,
Auslandspraxis, deutsch, französisch, englisch und italienisch
sprechend.

50. **Tüchtiger Betriebsleiter** mit Webschulbildung und lang-
jähriger Auslandspraxis.

51. **Jüngerer Disponent/Verkäufer** mit Auslandspraxis,
deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift.

52. **Tüchtiger Obermeister und Betriebsleiter** mit lang-
jähriger Erfahrung, Webschulbildung und Praxis in Maschinen-
fabrik.

53. **Tüchtiger Textil-Techniker**, spezialisiert auf Weberei-
Vorbereitungsmaschinen.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlos-
senem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte An-
nahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Ein-
schreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte
Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermitt-
lungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle
5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz kön-
nen portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenweb-
schüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht wer-
den. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der ent-
sprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu
übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende,
welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen,
haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahres-
beitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der
bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen
über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzu-
teilen.

HOLZSPULEN

und Spindeln für die gesamte Textilindustrie
liefert seit 1869 in einwandfreier Ausführung
JUL. MEYER, BAAR (Zug)
Holzspulenfabrik 3726 Telephon 5

Zu verkaufen:

Sehr gut erhaltene **Schärer-Nußbaumer-**
Einspindel - Schußpul - Maschine, für
Baumwolle und **Leinengarne** eingerichtet.
24 und 28 Spindeln. Maschine kann im Betriebe
besichtigt werden. Offerten unt. Chiffre T. J. 3776
an **Orell Füßli-Annancen, Zürich, Zürcherhof.**



3767
Ia. Webervogel
Ia. Webschützen
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Neolanfarben



Wollfarbstoffe von hervorragender
Echtheit bei einfachster Färbeweise

Neolanmarineblau 2 RL conc.

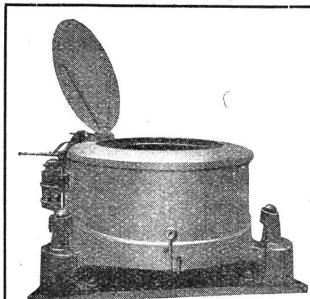
Textilhilfsprodukte:

Invadine • Sapamine • Migasole

GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL

Patentverkauf oder Lizenz- abgabe

Die Inhaberin des Schweiz. Patentes Nr. 128,958 vom 5. September 1927, betr. „Spinnverfahren für die Baumwollspinnerei“ wünscht das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. — Anfragen befördert **H. Kirchofer**, vorm. Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Löwenstraße 51, Zürich 1. 3777



Färberei- und Appreturmaschinen
**Atelier de Construction
L. Crosset S. A. Verviers**

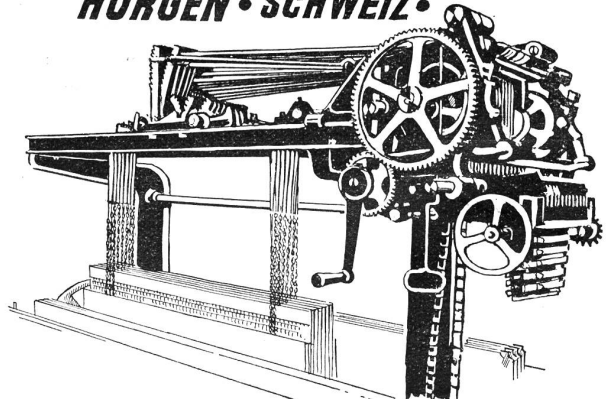
Alleinvertreter für die Schweiz:
H. Hilfiker & Co., Zürich 2
Stockerstraße 43 - Telephon 57.398

Stäubli's

SCHAFTMASCHINEN

für alle Gewebarten und Stuhlsysteme. Sonderausführungen für Spezialartikel. Federzugregister (statt Bodenfedern), Schaftregler, Ende-Verbinde-Apparate, Webschützen-Egalisiermaschinen

GEBR. STÄUBLI & Co
HORGEN • SCHWEIZ.



Vertretungen

Das Sekretariat

der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler**, die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.